

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg. für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen gar keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 317.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Freitag, den 11. Juli.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Die zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

Unser Pariser w-Korrespondent schreibt uns:

Die französischen gesetzgebenden Körperschaften sind gegenwärtig mit wichtigen Fragen beschäftigt. In der Deputiertenkammer drehte sich die Diskussion um die Anwendung des Kongregationengesetzes, die Konversion der 2½-procentigen Anleihen und die Einkommensteuer, im Senat um die Herabsetzung des militärischen Dienstes auf zwei Jahre. Namentlich letzterer Gegenstand erregt die Gemüther auf das Lebhafteste. In der öffentlichen Meinung lassen sich zwei Hauptströmungen unterscheiden. Die interessierten Familien freuen sich über die Aussicht, die persönlichen Lasten ihrer Angehörigen vermindert zu sehen, in Offizierskreisen dagegen steht man der beabsichtigten Verringerung meist feindlich und mindestens skeptisch gegenüber und befürchtet eine Verringerung der militärischen Macht. Im Allgemeinen aber ist das Land mit einer Reduktion der Dienstzeit einverstanden. Das geht aus dem Ausfall der letzten Deputiertenwahlen deutlich hervor. In der Mehrzahl der Wahlkreise hatten sich die siegreichen Kandidaten verpflichtet, für eine Revision des Militärgesetzes zu stimmen. Die dreijährige Dienstzeit ist eine schwere Bürde für die Bevölkerung, besonders für die ländliche. Wenn es irgend möglich wäre, sie ohne Schaden für die Landesverteidigung auf zwei Jahre zu reduzieren, so würde Frankreich in nationalökonomischer Hinsicht davon den größten Vorteil haben. Ein Drittel der thätigsten jungen Männer, die jetzt die Kasernen bewohnen, wäre dem Lande und der allgemeinen Güterproduktion zurückgegeben. Auch die Reigung, die heimathliche Scholle zu verlassen, um in den großen Städten das Glück zu versuchen, würde sicherlich in gewissem Grade verschwinden.

In Deutschland hat man seiner Zeit, als es sich um die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie handelte, annähernd die gleichen Gründe für und wider ins Geseht geführt, wie man es jetzt in Frankreich, selbstverständlich mit größerer Leidenschaft, thut. Hierzulande ist man aber zu sehr geneigt, zu vergessen, daß Deutschland infolge seiner vollkommenen Heeresorganisation eine derartige durchgreifende Aenderung der Militärpflicht sich viel eher gestatten kann, als Frankreich. Es ist überflüssig, darauf hinzuweisen, daß das deutsche Offizier- und Unteroffiziercorps das französische an Werth bei Weitem übertrifft und daß die Disziplin in Frankreich nach allen Richtungen hin untergraben, während sie in Deutschland noch nicht erschüttert ist.

Die Entscheidung darüber, ob es in Frankreich angebracht ist, die Dienstzeit zu verkürzen, müßte ausschließlich den Fachmännern überlassen bleiben. Aus der rein militärischen Angelegenheit hat man indessen hier eine politische gemacht. Der Senat hat sich trotz verschiedener dahin zielender Anträge geweigert, das Gutachten des obersten Kriegsrathes einzuholen. Man darf getrost behaupten, daß neun Zehntel aller Parlamentarier, von politischen Gesichtspunkten beeinflusst, in dieser hochwichtigen Frage ihr Votum abgeben werden, ohne mit dem Gegenstand näher, geschweige denn intim, vertraut zu sein. Wir unsererseits wollen nicht in den Fehler der

hiesigen Politiker verfallen und uns in die detaillirte Erörterung von Punkten einlassen, die allein der Prüfung erfahrener Generale unterliegen. So viel steht aber schon jetzt fest, daß viele von ihnen, so schroff sie auch Anfangs dem Projekt gegenüber standen, immer mehr der Ansicht zuneigen, daß es möglich ist, die zweijährige Dienstzeit zu verwirklichen. Kriegsminister André ist völlig von der Durchführbarkeit überzeugt und das Ministerium hat sich bei der Proklamation seines Regierungsprogramms auf denselben Standpunkt gestellt. Die hauptsächlichsten Prinzipien, die der Reform zur Grundlage liegen, sind folgende: Alle Dispensationen werden mit einem Schlage aufgehoben, der Senat hat sich bereits in der Sitzung vom 4. Juli hierfür ausgesprochen. Alle jungen Leute werden entweder in die aktiven Cadres oder in die militärischen Nebenabteilungen, Handwerkerabteilungen u. eingeteilt. Die Uebungen der Reservisten und Territorialen (Landwehr) werden beibehalten. Die Familien der bei der Fahne befindlichen Soldaten erhalten im Falle der Bedürftigkeit jährliche Unterstüßungen. Den capitulirenden Unteroffizieren und Soldaten werden neue und erhöhte Geldprämien gewährleistet. Die bisher erhobene Militärtaxe fällt weg. — Besonders die gänzliche Unterdrückung der Dispensationen erzeugt viel Unruhe im Lande. Seit dem Militärgesetz von 1889, das die fünfjährige Dienstzeit auf drei Jahre herabsetzte, ist mit denselben unglücklicher Mißbrauch getrieben worden, so daß selbst die eingeleiteten Vertheiliger der Dispensation der mit Unversitäts- und sonstigen Diplomen versehenen Militärpflichtigen nicht mehr auf dieselbe zurückzukommen wagen. Man beschränkt sich vielmehr darauf, die Sache der aus Familienrückichten bisher Befreiten, der sogenannten „Stüben der Familie“, zu verschleppen. Ob mit Erfolg, ist fraglich. Der Kriegsminister hat kategorisch erklärt, daß man entweder auf die Dispensationen oder auf die zweijährige Dienstzeit verzichten müßte.

Die finanzielle Seite der in Aussicht genommenen Reform darf nicht außer Acht gelassen werden. Die Unterstüßungen der mittellosen Familien werden 12 Millionen Frs. erfordern, die Prämien der Capitulanten mindestens 10 Millionen. So hoch hat letztere der Senat geschätzt. Nach dem Urtheil der Sachverständigen wird man sich aber auf eine viel größere Summe beschränken müssen. Die Unterdrückung der Militärtaxe, die bis jetzt den Dispensirten auferlegt war, hat eine beträchtliche Verminderung der Einnahme im Gefolge. Alles in Allem veranschlagt man die Vergrößerung des Militärbudgets auf 40 Millionen, eine für das jetzige Frankreich gewaltige Ziffer. So glatt wie in Deutschland wird sich hier die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht abwickeln. Aber die Zusammenfügung der Kammern läßt darauf schließen, daß sie über kurz oder lang votirt werden wird.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Die Bischofskonferenz in Brünn beschäftigte sich sehr eingehend mit der Angelegenheit der *Mischehen* und legte detaillirte Bestimmungen für das Verhalten der Geistlichen in solchen Fällen fest. In dieser Instruktion findet sich nun eine bedeutende Konzession an den „modernen Geist“, indem die sogenannte „passive Resistenz“ der Pfarrer zugelassen wird. Wenn also die beiden Ehegatten sich weigern

sollten, bindende Zusagen bezüglich der Konfession ihrer Kinder zu geben, oder darauf bestehen, die Ehe durch einen nichtkatholischen Geistlichen einsegnen zu lassen, so darf der katholische Pfarrer trotzdem Akt von der Verheirathung nehmen und ihr so gleichsam die „geistliche Sanktion“ ohne Segen ertheilen. Das geschieht natürlich nicht in der Kirche, sondern in der Sakristei oder in der Wohnung.

* Dänemark. Zu der Reihe großer Reformen, die das jetzige dänische Ministerium auf sein Programm gesetzt hat, kommt jetzt eine Reorganisation des gesammten öffentlichen Schulwesens von Grund aus, von den Gemeindefschulen bis zu den Universitäten. Der Gesetzentwurf liegt bereits fertig auf dem Berathungstisch des Ministeriums und wird von dem Unterrichtsminister Christensen dem Parlament gleich bei seiner Eröffnung vorgelegt werden. Die dänische Regierung hat bei der Ausarbeitung des neuen Entwurfs ihr Sach für die Prüfung und Kritik eines besonderen Comités aus Sachverständigen und Vertretern aller Parteien, Klassen und Berufen unterworfen. Der hervorsteckendste Zug in dem neuen Gesetzentwurf ist, daß er nach dem Beispiel der Schweiz die Universitäten, die höheren Schulen und Volksschulen als drei Zweige eines organischen Systems behandelt. Die Thore der Universitäten sollen in Dänemark dem ärmsten Jungen offen stehen, wenn er die geistigen Fähigkeiten beweist.

* England. Das Befinden des Königs wird offiziell als so gut wie möglich dargestellt. Aber — so schreibt der Londoner Korrespondent der „Berl. Morgenztg.“ — man weiß doch nicht recht, woran man eigentlich ist. Im Gegensatz zu den offiziellen Berichten über den Zustand des Königs gehen auf der anderen Seite noch immer verschiedene düstere Gerüchte von Mund zu Mund. Bald spricht man von allerhand anderen bedenklichen Krankheiten, an denen der König leiden soll, dann wieder heißt es, es sei wieder eine Operation ausgeführt worden, oder sie stehe in den nächsten Tagen bevor, und endlich wieder sagt man, daß, wenn der König wirklich genesen sollte, er für sein ganzes Leben ein Krüppel bleiben werde. Dann heißt es, daß dieses oder jenes Landvolk für die baldige Ankunft des Königs vorbereitet werde, oder daß die königliche Yacht in Dienst gestellt worden sei, alles Meldungen, die nachher prompt widerrufen werden. Eins jedoch scheint sicher zu sein — und das wird auch von den offiziellen Presse zugestanden —, daß nämlich die Krankheit den König fürchterlich mitgenommen haben soll. Er soll kaum wiederzuerkennen sein. Das früher runde Gesicht ist ganz eingefallen, und die Wadenknochen stehen stark hervor. Kurzum, der König, der bis kurz vor seiner Krankheit viel jünger ausah, als er thatsächlich ist, gleicht jetzt einem Greise. Zur Erkrankung König Eduards und dem Unfälle Chamberlains ist auch ein Trauerfall in der höchsten englischen Aristokratie hinzutreten. Der einzige Sohn des Herzogs von Norfolk, Philipp Earl von Arundel, ist im Alter von noch nicht 23 Jahren gestorben. Der Herzog von Norfolk ist der erste aller englischen Lords. Als erblicher Marschall von England hatte er die oberste Leitung aller Veranstaltungen zur Krönungsfeier, in deren Ceremoniell er von den Würdenträgern die erste Rolle spielen sollte. Kein Wunder, wenn man in London wie unter dem Eindruck eines Verhängnisses steht. Es heißt, die Krönung Eduards VII. werde im August stattfinden; ein Freudenfest wird sie nicht mehr sein.

* Rußland. Wie der „Information“ aus Tiflis gemeldet wird, setzte die plötzliche Abreise des Fürsten Galigin nach Petersburg die armenische Bevölkerung des Kaukasus in Unruhe, weil man ein neues Attentat gegen die armenische Nationalität befürchtet, denn der Gouverneur des Kaukasus bringt jedesmal, wenn er sich nach der Hauptstadt begibt, irgend einen „Russifikations-Rapport“ mit. Fürst Galigin ist einer der fanatischsten Anhänger der Bobjedonozew'schen Politik und

Feuilleton.

Die Sonne und die Pflanzen.

Von Fritz Bergern.

Wärme und Licht sind jedem organisierten Geschöpfe, wie längst erkannt worden, ebenso nothwendig wie die Nahrung, die es in Form von Speisen und atmosphärischer Luft in sich aufnimmt. Nicht ist der Schöpfer der reizenden Farben, der süßen Düfte, die uns an den Blumen entlocken, die diesen in den Augen der Reisten den Hauptwerth verleihen, wenn auch fehlt „Kenner“ vielfach der Form den Vorzug geben.

Die Pflanzen ernähren sich, indem sie durch die Wurzeln gewisse Substanzen aus dem Boden ziehen und durch ihre grünen Theile die Kohlenäure zerlegen, welche in der Luft enthalten ist. Sie zerlegen dieses Gas in Kohlenstoff, den sie sich assimiliren, und in Sauerstoff, welchen sie ausathmen und der Atmosphäre für den Gebrauch animalischer Geschöpfe zurückgeben. Dieser Prozeß, der als die Atmung der Pflanzen bezeichnet werden kann, läßt sich ohne Hilfe der Sonnenstrahlen von diesen nicht ausführen. Alle Pflanzen wachsen darum vertikal, streben der Sonne zu, in welcher Lage der Samen auch eingestekt worden ist.

Daß die Pflanzen, indem sie Kohlenstoff einathmen und den Sauerstoff wieder ausstoßen, die Luft verbessern, haben viele Beispiele gezeigt. So wurde in einem geschlossenen Raume eine Kerze gebrannt, bis dieselbe erlöschte, weil der Sauerstoff verbraucht war und die Luft eine Verbrennung nicht mehr gestattete. Eine grüne Pflanze gelangte nun in diesen Raum, und nach 10 Tagen war die Luft so gereinigt, daß das Licht

wieder brennen konnte. Diese Eigenschaft, unreine Luft zu säubern, verdanken die Pflanzen aber dem Einflusse der Sonne, der beginnt, sobald letztere eine kurze Zeit über den Horizont sich erhebt; die Dunkelheit der Nacht hebt denn auch diese Kraft auf, schon gegen Abend wird die Sauerstoff-Erzeugung geringer und hört nach Sonnenuntergang vollständig auf.

Mit welcher Schnelligkeit und Energie die grünen Theile der Pflanzen diese Funktionen ausführen, wurde dadurch bewiesen, daß man ein irdenes Gefäß, welches mit Weinblättern angefüllt war, in die Sonne setzte und einen Strom Kohlenäure durch dieselben sandte. Als derselbe herauskam, war es reiner Sauerstoff. Man hat berechnet, daß ein einziges Blatt einer Wasserlilie während des Sommers mehr als 300 Liter Sauerstoff ausathmet, wie überhaupt Wasserpflanzen für die Reinigung der Luft ganz besonders werthvoll sind, da sie nicht, wie andere, in der Nacht Kohlenstoff von sich geben.

Ist es nun die Farbe, die Hitze des Sonnenlichts oder sind es seine chemischen Eigenschaften, die auf die Pflanzen einwirken? Ganz gelöst ist diese Frage noch nicht. Wenn Pflanzen in farbige Gläser gethan werden, dann entwickeln sie weniger Sauerstoff als unter dem Einflusse von weißem Lichte. Junge Pflanzen, die in verhältnismäßiger Dunkelheit gehalten wurden und daher eine blaue Farbe hatten, wurden den verschiedenen Strahlen des Spectrums ausgesetzt mit dem Resultate, daß sie unter dem Einflusse des gelben Lichtes eine grüne Farbe in 3½ Stunden bekamen, während bei orangefarbenem eine Stunde mehr und bei blauem sogar 18 Stunden nötig waren. Daraus erhellt, daß die Stärke der Einwirkung weder mit dem Maximum Hitze, die in den rothen Strahlen liegt, noch mit dem Maximum der chemischen Intensität, die durch violett erzeugt wird, korrespondirt. Diese und andere Experimente scheinen darzutun, daß es nur die leuchtenden Strahlen und vor Allem

gelb und orange sind, welche auf die Pflanzen wirken. Grünes Licht beeinflusst die Atmung derselben fast in gleicher Weise wie Dunkelheit, und dies erklärt es, warum die Pflanzen im Schatten großer Bäume, in Wäldern, wo der Boden in smaragd-benes Licht getaucht ist, so wenig gedeihen.

Die Sonne bewirkt es auch, daß die Feuchtigkeit, welche den Pflanzen Lebensbedingung ist, sich erneuert. Wie der Mensch, wird auch die Pflanze schwach und die Blätter fallen ab, wenn keine genügende Verdunstung stattfindet, weil der Stengel nicht die Kraft hat, sie zu tragen. Daß die Sonnenstrahlen es sind, welche Farbe verleihen, geht auch daraus hervor, daß die Blumentronen der Pflanzen, welche auf Bergen wachsen, tiefere Schattierungen zeigen, als die in der Niederung. Die Sonnenstrahlen gehen eben leichter durch die durchsichtige Atmosphäre, welche um hohe Gipfel spielt. Manche Blumen wechseln sogar ihre Farbe je nach der Höhe, wie z. B. Anthyllis vulneraria, Wundklee oder Wollblume, die von hellgelb in roth übergeht. Gut beleuchtete, freiliegende Landstriche zeigen auch viel reichere Nuancen als die, welche von Heden und Bäumen beschattet werden, und einige Blumen wechseln infolge der Einwirkung der Sonne ihre Farben während des Tages. Der Agapanthus umbellatus, Liebesblume oder blaue Tuberoze, ist in der frühen Morgenämmerung weiß und nimmt später eine blaue Färbung an. Würde man eine eben hervor kommende Blume in schwarzes Papier wickeln, sobald das Licht abgeschlossen ist, so bliebe sie weiß, erhielte aber, sobald sie der Sonne ausgesetzt ist, ihre Farbe.

Die wohlthätige Einwirkung des Lichts ist eben Allem nötig, was da lebt, ohne dieselbe kann weder der Mensch noch das Thier, weder die Frucht noch die Pflanze zur vollen Entwicklung kommen, sondern bleibt verkrüppelt und elend.

füßt besonders die Armenier zu unterdrücken, die er als die gefährlichsten Feinde der Orthodoxie und der russischen Herrschaft betrachtet.

Portugal. Der Central News wird aus Lissabon gemeldet, daß dort ein Gerücht im Umlauf sei, wonach Deutschland Portugal einen Teil von Macao um einen sehr hohen Preis abkaufen wolle; es würden dadurch Portugals finanzielle Verlegenheiten sehr erleichtert werden.

Türkei. Aus Konstantinopel, 6. Juli, wird uns geschrieben: Wie die türkischen Behörden in Mazedonien haufen, davon legt eine aus dem Dorfe Khandtschali eingetroffene Meldung über entsetzliche Greuelthaten, die von Gendarmen an Christen verübt wurden, Zeugnis ab. Danach haben die Polizisten einen bulgarischen Geistlichen mit Spiritus und Naphta übergossen und dann Feuer an ihn gelegt; einem bulgarischen Lehrer platteten sie die entblößte Brust mit heißen Eisen. Die Opfer verlor den natürlichen in Folge der furchtbaren Schmerzen die Besinnung, und anderen Tages wurden sie durch die erlittenen Qualen wahnsinnig.

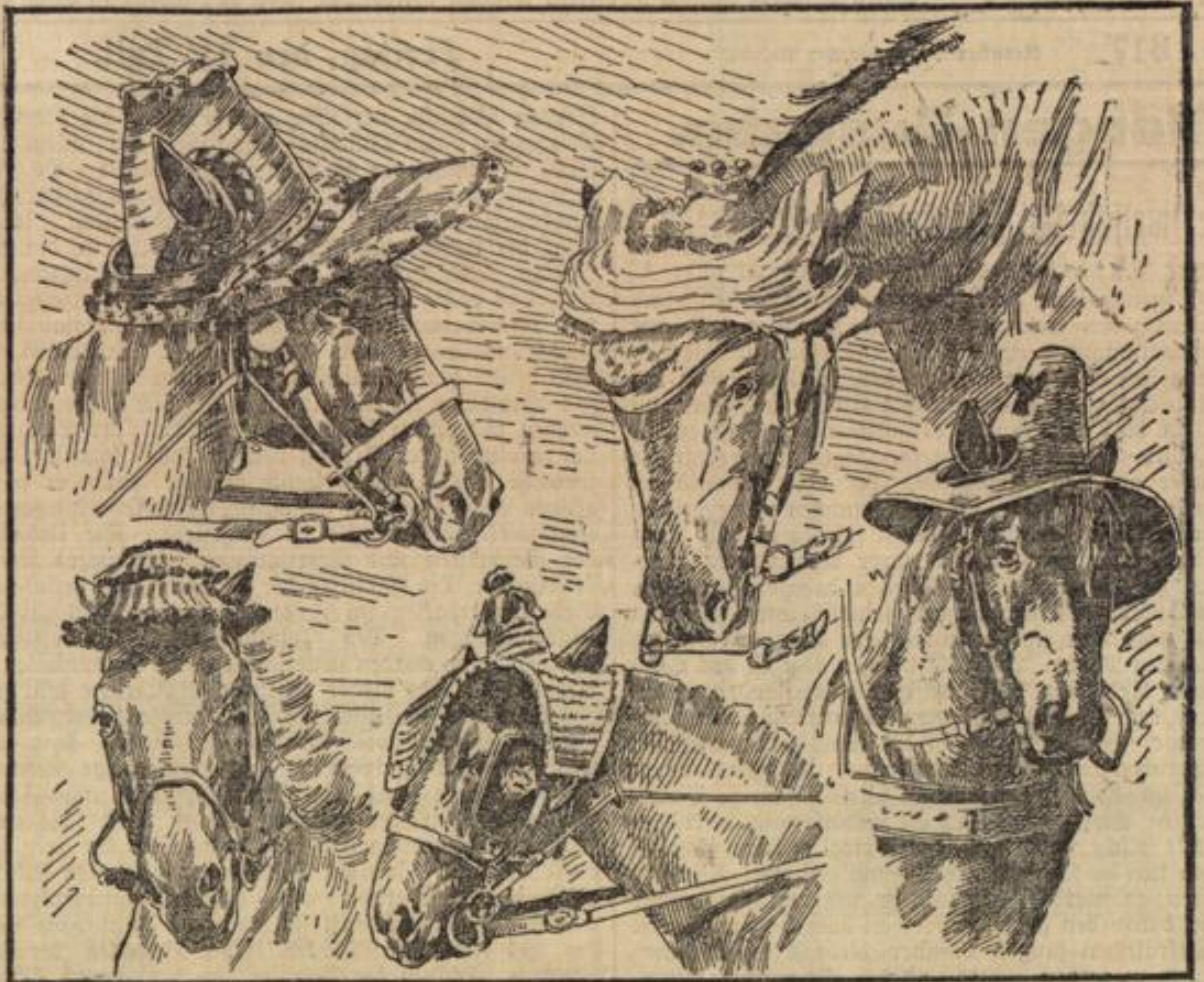
Kreta. Ueber die Verhältnisse auf der Insel wird der „Allg. Ztg.“ aus Kandia geschrieben: Vor Kurzem ist der Direktor des Innern, Runduros, seines Amtes enthoben und durch den bisherigen Präfekten von Kanea, G. Mylonojannatis, ersetzt worden. Man führt diese Maßnahme darauf zurück, daß in der bis jetzt von dem Oberkommissar Prinzen Georg beobachteten Regierungsmaxime eine Aenderung eingetreten ist. Das Bestreben der kretischen Regierung, als deren Seele man wohl den Sekretär des Prinzen, Papadimantopoulos, betrachten darf, ging bislang dahin, durch passives Verhalten die Dinge ihren Gang gehen, dadurch den gegenwärtigen Zustand als auf die Dauer unhaltbar erscheinen zu lassen und so die „Annexion“, d. h. den Anschluß Kretas an Griechenland, um so schneller herbeizuführen.

dem Verhalten der Regierung durchaus nicht einverstanden sei. Ob die Abwendung der kretischen Regierung von ihrem bisherigen Programm aber eine dauernde sein wird, erscheint schon aus dem Grunde als zweifelhaft, weil damit das fernere Verbleiben des Herrn Papadimantopoulos in seiner Stellung unvereinbar sein würde, letzterer aber in den maßgebenden Kreisen Athens großen Einfluß haben soll. — In dreifacher Hinsicht haben sich übrigens die Verhältnisse der Insel unter der jetzigen Regierung — wenn auch ohne ihr direktes Verdienst — im Vergleich zu denjenigen während der türkischen Herrschaft gebessert. Es ist erstens gegen früher eine wesentliche Abnahme der Morde und sonstigen schweren Verbrechen zu konstatieren. Dies wird hauptsächlich daraus zurückzuführen sein, daß die griechische Bevölkerung dadurch, daß man einen griechischen Prinzen an die Spitze der Regierung gestellt hat, sehr viel willfähriger und friedlicher, die türkische Bevölkerung dagegen sehr viel geringer

Verschiedene Pferdehutformen.

Von der Ausstellung des Pariser Thierschutzvereins.

Der Thierschutzverein in Paris hat unlängst im Circus Medrano eine Ausstellung veranstaltet, welche in reicher Auswahl die neuesten Façons aus dem Gebiete der Pferde-Hutmoden zeigt. Die Idee dieser Pferdehüte entspricht aber nicht bloß einer Mode, sondern einem dringenden Bedürfnisse. Bekanntlich leiden die Pferde in gleicher Weise wie der Mensch in den Hundstagen ganz fürchterlich unter der Hitze, und zu Hunderten erliegen die armen Thiere mitunter an einem Tage dem Hitzschlag. Da ist es denn für alle Thierfreunde eine ganz besondere Freude zu hören, daß der gegen die Sonne schützende Hut sich immer mehr einbürgert; binken



geworden ist, während die früheren häufigen Morde zumeist von Griechen an Türken und umgekehrt verübt wurden; auch kommt hier in Betracht, daß die Bevölkerung die Waffen abgeliefert hat. Zweitens ist die Rechtspflege besser geworden, was allgemein der Thätigkeit des Herrn Venizelos als Direktor der Justiz zugeschrieben wird, und drittens ist die Gendarmerie jetzt gut. Dies ist das Verdienst der italienischen Gendarmerie-Offiziere, die an der Spitze der kretischen Gendarmerie stehen und die einheimischen Mannschaften zu brauchbaren Gendarmen ausbilden. Wenn jedoch eines Tages die italienische Regierung ihre Offiziere abberufen sollte, dürfte das Niveau der kretischen Gendarmerie in qualitativer Hinsicht bald erheblich sinken.

Südamerika. „Daily Express“ meldet aus New-York, man verfolge mit Aufmerksamkeit die geschäftliche Thätigkeit der Deutschen in Südamerika, besonders deshalb, weil eine deutsche Gesellschaft mit 120 Millionen Mark Kapital gegründet worden sei, welche in Südamerika Bergbau- und Minenforschungen im großen Maßstab betreiben wolle, hauptsächlich in Brasilien und Peru. Einer der bedeutendsten New-Yorker Kapitalisten unterstütze das Unternehmen.

Kurzem dürfte er dann den Gesetzen der Mode unterworfen sein, wie der Hut der Damen. Einige Blüten dieser neuesten Moden bringen wir nebenstehend unsern Lesern im Bilde. Da giebt es Florentiner, Kapotten, Sportmützen und einfache Sommerhüte. Für des ersten Augenblick macht ein mit einem solchen Hut ausgerüstetes Pferd einen komischen Eindruck, aber das liegt bloß in der ungewohnten, aber nicht geschmacklosen Erscheinung. Was läßt sich mit einem eleganten Hut nicht Alles erreichen. Bald werden wir, wie vom weiblichen Geschlecht, so auch vom Pferde, vermöge seiner eleganten Toilette, über Vieles getäuscht werden, und zwar vor Allem über das Alter. Manche alte Rosinante wird durch ein Hütchen plötzlich wieder für das Auge um Jahre jünger gemacht, und Hand in Hand steigt damit der Preis. Diese kleinen Täuschungen wollen wir aber gern mit der neuen Hutmode für Pferde in Kauf nehmen, gilt es doch in erster Linie die Thiere vor der Hitze zu schützen. In Berlin hat der Thierschutz-Verein seit dem vorigen Sommer in dieser Beziehung auch energisch eingegriffen, und ausschließlich seinen Bemühungen ist es zu danken,

Aus Kunst und Leben.

Wießbadener Konservatorium für Musik (Direktor Art. Michaelis). Am Samstag, den 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr, finden im Saale der „Loge Plato“ zwei Vortrags-Übungen statt; Nachmittags 4 Uhr für Schüler der Mittel- und Oberklasse, Abends 8 Uhr für Schüler der Ober- und Klavierklasse. Das Programm der letzteren enthält u. A.: die G-moll-Sonate für Violine von Tartini, die Fantasie-Sonate für Klavier von Mozart, Lieder für Bariton von Jensen, das Cello-Konzert von Saint-Saëns, Violin-Konzerte von Rode, Pjotti, Mendelssohn, sowie ein Streichquartett von Haydn. Der Eintritt ist gegen Vorzeigung des Programms frei. Ausführliche Programme sind in der Musikalienhandlung des Herrn Franz Schellenberg (Riedgasse) und im Konservatorium (Mortistrasse 17) gratis erhältlich. Billets zu reservierten Plätzen à 1 Mk. (für beide Vortrags-Übungen gültig) sind im Konservatorium und am Saaleingang zu haben.

Luthers Lebensende. Von einem unbekanntem Bericht über Luthers Lebensende macht der Greifswalder Theologe Prof. D. Viktor Schulze in der „R. kirchl. Zeitschr.“ eine Mitteilung. Diesen Bericht hat Prof. Schulze in einem von ihm aufgefundenen, sehr sorgfältig geführten Tagebuche eines der protestantischen Teilnehmer am Regensburger Religionsgespräch vom Jahre 1546 entdeckt. Die protestantischen „Kollatoren“ und „Auditoren“ waren am 26. Februar nach Beendigung einer Sitzung in einer privaten Beratung versammelt, als ein Schreiben von Nikolaus v. Ambsdorf an Georg Rajor eintraf, das den Tod Luthers meldete und unter den Anwesenden die tiefste Erschütterung hervorrief. Eingelegt war dem Briefe ein Blatt, das sich in dem erwähnten Tagebuche befindet und Einzelheiten über Luthers Ende enthält. Dieser Bericht stimmt im Allgemeinen mit der bekannten ausführlichen Darstellung der drei Prediger Jonas, Coelius und Kurtsaber, sowie mit dem Briefe des Jonas an den Kurfürsten von Sachsen vom 18. Februar 1546 überein. Neu darin ist, daß als letzter Ausspruch Luthers genannt wird: Ich fare dahin in Friede und Freude. Dieser Bericht, der an sich schon des Fesselnenden genug bietet, wird aber dadurch zu einer Quelle ersten Ranges, daß, wie Prof. Schulze nachweist, kein Geringerer als Justus Jonas selbst sein Verfasser ist. Er ergiebt sich daraus folgendes Bild: Noch am Abend

Luthers, am 18. Februar, schrieb Jonas wie an den Kurfürsten, so auch an Ambsdorf in Raumburg. Dieser meldete an demselben Tage (Regensburger Tagebuch) das Ereignis nach Regensburg weiter und fügte eine Abschrift (Exemplar) des Briefes an Jonas bei. Aus diesem am 26. Februar eingetroffenen Briefe hat das Regensburger Tagebuch den Bericht entnommen. Zu bedauern ist, daß nicht der ganze Brief wiedergegeben ist. Vielleicht eröffnet sich aber jetzt durch das Bekanntwerden des Berichtes ein Weg der Auffindung des vollständigen Briefes.

Schmerz- und blutloses Zahnziehen. Die häufigste und dabei nicht am wenigsten gefürchtete aller Operationen, das Zahnziehen, scheint einem neuen und gewiß von Vielen ersehnten Fortschritt entgegenzugehen. Der überaus heftige, wenn auch in normalen Fällen vorübergehende Schmerz während des Herausbrechens eines Zahns wird selbst von den müchtigsten Männern als eine recht unangenehme Zugabe zu ihrem Lebensschicksal betrachtet, und daher hat sich das Streben der Zahnheilkunde frühzeitig auf seine Vermeidung gerichtet. Seitdem der Engländer Horace Wells im Jahre 1844 zum ersten Mal zur Linderung des Schmerzes beim Zahnziehen Äther zur Anwendung brachte, sind unzählige Mittel zu dem gleichen Zweck versucht und angepriesen worden. Die beliebtesten sind heute gewisse Betäubungsmittel, wie Lachgas, Cocain, außerdem besonders die Lösung, die von dem bedeutenden Chirurgen Professor Schleich gefunden und nach ihm benannt worden ist. Gegen alle diese Mittel läßt sich einwenden, daß sie theils nicht ohne Gefahr für die Gesundheit, theils in ihrer Wirkung nicht ganz zuverlässig sind. Im besten Fall erzielen sie aber nur die Stillung des augenblicklichen Schmerzgeföhls, nicht aber die für Blutarme überaus schädlichen Blutungen. Der Berliner Zahnarzt, Fritz Möller ist nun auf einen Stoff aufmerksam geworden, der nach den bisherigen Prüfungen zu weit höheren Erwartungen berechtigt und vielleicht eine besondere Mission in der Zahnheilkunde zu erfüllen haben wird. Es ist ein aus den frischen Nadeln von Kälbern und Rindern gewonnenes Präparat, über dessen eigenthümliche Eigenschaften Professor Rosenbergs kürzlich in der Berliner Laryngologischen Gesellschaft folgendes gesagt hat: „Auf die Schleimhaut der Nase gebracht, erzeugt das Extrakt eine solche Blutleere, daß jene vollkommen weiß erscheint; auf dieser Blutleere beruht wohl auch gleichzeitige Herabsetzung der Empfindlichkeit. Zusammen mit Cocain bewirkt es eine in

die Tiefe bis auf den Knochen bringende Unempfindlichkeit gegen Schmerz. Es ist ungefährlich, und es scheint auch keine Gewöhnung an das Mittel einzutreten.“ Diese Schilderung veranlaßte Herrn Möller zu einem Versuch des Mittels beim Zahnziehen, und er konnte alsbald feststellen, daß dadurch die Blutung sofort zum Stillstand kam und der Schmerz, der meist nach der Entfernung des Zahnes zurückbleibt, unmittelbar und bleibend beseitigt wurde. Herr Möller hat jetzt noch ein besonderes Rezept für die Anwendung jenes Mittels bei Zahnoperationen zusammengestellt und erprobt, das er in das Zahnfleisch einspritzt und es damit bis zur Wurzelspitze gänzlich blutleer und unempfindlich macht. Fehlschläge sind überhaupt nicht zu verzeichnen gewesen. Auch die Heilung der Wunde ist in allen Fällen schnell und ohne jede entzündliche Störung erfolgt. Eine eingehendere Beschreibung hat Herr Möller in dem neuesten Heft der „Zahnärztlichen Rundschau“ gegeben.

Verschiedene Mittheilungen. Teresina Gerner beabsichtigt nicht nur, das Deutsche Theater zu verlassen, sondern auch die regelmäßige Bühnenthätigkeit aufzugeben.

In Hagen eröffnete unter zahlreicher Beistellung von Vertretern der Stadt und von auswärtigen Kunstfreunden Karl Ernst Osthaus sein Museum für Kunst und Wissenschaft, „Folkwang“, welches vorwiegend der Pflege der modernen Kunst dienen soll. Die innere Ausattung des Gebäudes ist von van der Velde geschaffen.

Am 16. Juli kommt der Palast des Fürsten Orfint in Rom mit den Resten des Marcellus-Theaters um die Bagatelle von 280,000 Francs zur Versteigerung. Die Blätter fordern die Regierung auf, den wichtigen Gebäudekomplex sofort für den Staat anzukaufen.

Bei dem diesjährigen Konkurrenzschreiben des Deutschen Techniker-Verbandes erhielt den 1. Preis (600 Mk.) der Architekt Fritz Epstein in Cassel, den 2. Preis (400 Mk.) der Architekt Max Gehrbardt in Charlottenburg, den 3. Preis (250 Mk.) der Architekt Karl Peise in München.

Dieser Tage kam in London ein Damen-Portrait von Romney, ein Brustbild, zur Versteigerung, das mit zweihundert Guineen ausgerufen und für 4100 Guineen zugeschlagen wurde. Romney hatte seiner Zeit dafür — 25 Guineen bekommen.

eigentlich anfangen wollte, sagte er: „Ich gehe nach „Crede“ — er meinte Kreta — und will sehen, daß ich da eine Art Kolonialkolonie gründen helfe kann. Ein paar Freunde von mir sind schon dort; wenn's mir da aber nicht gefällt, geh ich nach Syrien und gründe da eine Kolonialkolonie.“ Als dann das Schiff vor Kreta hielt, und er mir zum Abschied die Hand schüttelte, fragte ich ihn, wie er denn eigentlich in Kreta seine Freunde finden wolle, da er deren Adressen doch nicht kenne. Er sagte darauf: „Du bummle ich erst ein bißchen auf'm Markt und in den Straßen, und dann geh ich auf die Post, da müssen sie doch wissen, wo meine Freunde wohnen.“ Der gute Mann war durch ganz Italien gekommen. Er war in der Regel barfuß, die Hosen an einem über die Schulter gelegten Stock hängend, seines Weges gezogen, von den Südtaliansern und Sizilianern aber trotz seiner erbärmlichen Erscheinung beständig angebettelt worden, worauf er immer die beiden Worte: povero viaggiatore erwidert hatte. Im Uebrigen verstand er weder Italienisch, noch irgend eine andere Fremdsprache.

O. K. Negus Menelik und der Alkoholismus. Die Temperenzler haben einen neuen Bundesgenossen in der Person des Negus Menelik von Abyssinien erhalten, der jede Einfuhr alkoholischer Getränke in sein Reich verboten hat. Es giebt doch hässliche Leute, die andeuten, er habe in nächster Nähe böse Beispiele der Folgen des Alkoholgenusses beobachtet können, jedoch sein radikaler Entschluß zu verstehen wäre. Die Ehen seines Hofes, ja die — Kaiserin Taitu selbst, sollen eine ausgesprochene Vorliebe für derartige Genüsse haben. Sie finden übrigens, um ihrer Neigung zu folgen, genügende Mittel im eigenen Lande. Man fabriziert dort eine Art Surtrogat von Wein, den man aus Honig gewinnt. Man konsumiert auch stärkere Getränke, ja selbst das Bier ist nicht unbekannt in diesem Lande, wenn man mit diesem Namen eine gelbe schaumige Flüssigkeit belegen darf, deren Zusammensetzung jeder Analyse trotzt.

Der Thiermord in Afrika. Man schreibt der „Frankf. Zig.“: Der Jagdsport in Erthraea muß dem afrikanischen Wildstand schon recht arg zugesetzt haben, denn der Gouverneur dieser italienischen Kolonie sah sich soeben veranlaßt, folgende Ausfuhrzölle auf Thiere zu proklamieren: Es ist zu entrichten für Elephanten pro Stück 1300, Rhinocerosse 1300, wilde Esel 650, Zebren 650, Büffel und Flußpferde 600, Giraffen 700, Antilopen: Rubische Mendesantilope 600, andere seltener Antilopen und Gazellen 250, Leoparden 80, Strauße 70, Löwen 130, Gura und andere langhaarige Affen 50, Wildschweine und Erdschweine 50, häufig vorkommende Antilopen und Gazellenarten 10 Lire. Dieser Tarif, den die „Gazzetta ufficiale“ vom 2. Juni veröffentlicht, zeigt durch seine Stala, daß die Gefahr besteht, einzelne Thierarten könnten jetzt schon, verhältnismäßig kurze Zeit nach der Besitzergreifung, aussterben. Wird aber diese Maßregel auch etwas nützen, wenn daneben nicht nach dem Vorschlag Wilmanns Vorkehrungen getroffen werden, um auch in anderen Ländern des dunklen Erdtheils, und zwar Seitens aller Kolonialstaaten gleichmäßig der Raubjagd Einhalt gethan wird?

Gerichtssaal.

Stehen, 10. Juli. Wie der „Siehener Anzeiger“ meldet, wurde der bekannte Hochstapler Haug, der seit vielen Jahren als angeleglicher Arzt in Deutschland thätig war und als solcher zahlreiche Schwindscheitler beging, von der hiesigen Strafkammer für seine in den Bezirk Oberhessen fallenden Straftaten zu drei Jahren Gefängnis und sechs Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Beuthen (O.-S.), 6. Juli. Wie berichtet schon über den Prozeß gegen die Redakteurin Frau Dr. Solde und den sozialdemokratischen Verleger Morawski wegen der Verbreitung aufreizender Schriften, der mit der Verurteilung zu ungewöhnlich hohen Strafen endete. Dies harte Urtheil wird ganz unverständlich, wenn man aus dem ausführlichen Bericht erfährt, auf welches Besetzungsmaterial hin es gefällt worden ist. Es ist nicht etwa eine Massendruckerei der Schriften festgesetzt worden, sondern dem ganzen Prozesse liegt eine ganz gewöhnliche Angeberei eines Menschen zu Grunde, der sich die Schriften gekauft und das dann einem Polizeikommissar benutzte hat. Es ist ein beschäftigungsloser Agent Namens Gühner aus Beuthen, ein ehemaliger Theologe, der sich als Sozialdemokrat und mehrfach sogar als wüthenden Anarchisten aufgespielt hat, und der dann den Angeber gespielt hat, also eine Lockspindel gewöhnlicher Art, die aber thatsächlich nichts weiter zu Tage gefördert hat, als daß dem Betreffenden einige Broschüren verkauft worden sind; nach Aussage eines Zeugen hatte er sich sogar etliche Bücher selbst genommen. Auf ein solches Beweismaterial hin erachtete das Gericht Frau Dr. Solde und den auch nach Gühners Angabe bei der Abgabe der Broschüren nicht zugegen gewesen Morawski für überführt, die Broschüren „wissentlich und an einen unbegrenzten Personenkreis verbreitet zu haben.“ Ganz unbegreiflich bezeichnet es der „Vorwärts“, daß man in diesen nur russische Verhältnisse behandelnden Schriften die Absicht entdeckt hat, in Deutschland verschiedene Klassen zu Gewaltthaten gegeneinander anzureizen, und daß man dasselbe in den Maßliebern gefunden hat, die seit Jahren verbreitet sind, ohne daß es irgendwo zu Gewaltthaten gekommen wäre. Aber wenn man auch hiervon absteht, so ist bei diesem Thatbestande ein so strenges Urtheil (1 und 2 Jahre Gefängnis) einfach unbegreiflich.

Kleine Chronik.

Prinz Franz Josef von Braganza erlitten gestern wiederum vor dem Polizeigericht von Southwark in London. Er ist zusammen mit einem Bräutigam von 15 Jahren eines Sittlichkeitsvergehens angeklagt. Zwei andere junge Leute sind der Beihilfe angeklagt. Der Fall wurde gestern öffentlich verhandelt. Hauptzeuge ist der Hauswirth, der ein Loch in die Thür schmitt, beobachtete, was vorging, und dann die Verhaftung der Angeklagten bewirkte. Der berühmte Anwalt Sir Edward Clarke vertheidigt den Prinzen und stellt in Aussicht, die Mitangeklagten des Verlasses der Vererbung des Prinzen und der Erpressung an demselben zu überführen.

In M. Gladbach findet seit einigen Tagen eine internationale Hunde-Ausstellung statt. Bei dieser Gelegenheit trat am 20. Juni eine Anzahl von Polizeibeamten und Hundezüchtern aus Rheinland und Westfalen zusammen, um darüber zu berathen, ob und wie es möglich sei, Hunde so abzurichten, daß sie als Polizeihunde beim Nachtpolizeidienst verwendet werden könnten. Nach eingehender Beratung wurde ein besonderer Verein zur Förderung der Zucht und Verwendung von Polizeihunden mit dem Sitz in Düsseldorf gegründet.

Zwischen dem 11. und 12. Schlenke im Bromberger Kanal ließ der „Ostdeutschen Presse“ zufolge, ein Schiffseigner sein Fahrzeug in Wasser, jedoch sie ertrank.

Zu A. Krow in Mecklenburg sind der Arbeiter Wilhelm Jung aus Niederzähden und der Gärtner Franz Jodel aus Kulm, die am 10. März vom Gültower Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden sind, weil sie den Wälder Haas im Dorfe

Oogenwerbeide ermordet und beraubt hatten, durch Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg enthauptet worden. Ein dritter Mordgehilfe, der 24-jähr. Drechslergehilfe Paul Kretschmer aus Neufals, der seine Braut Henriette Bergmann ermordet hat, ist in Glogau durch den Scharfrichter Schwirz aus Breslau hingerichtet worden.

Die der „Niederrheinischer Landbote“ meldet, ist der Pastor Theodor Piemer aus Bolkow (Kr. Prenzlau) in dem Frieden Reinfeld bei Idesioe verhaftet worden. Pastor Piemer war, wie wir kürzlich berichteten, nach Unterschlagung ihm anvertrauter Kirchengelder vor etwa neun Tagen aus Bolkow geflüchtet. Die Unterschlagungen Piemers, die er lange Zeit geschickt zu verschleiern gewußt hat, belaufen sich auf nicht unbedeutende Summen.

Am 12. d. M. wird gemeldet: Dienstag brannten in V. a. t. s. h. im Wirtshaus sechs Häuser, darunter das Gemeindefest, nieder. Der Schaden beträgt 20,000 Kronen. Der Feuerwehrmann Josef Paulmehel aus Maß wurde von einer einfallenden Feuerkugel erschlagen. Mehrere Personen erlitten bedeutende Brandwunden.

Im Staatsseifenwerk zu Vadsja-Dungab (Ungarn) explodirte beim Probiren einer neuen Maschine ein Kessel. Zwei Arbeiter wurden getödtet und mehrere theils schwerer, theils leichter verletzt.

In einem Kauladen im Centrum der Stadt Bologna brach eine Feuerbrunst aus, die sich infolge einer Explosion von Petroleumfässern auf die Nachbarhäuser ausdehnte. Die ganze im Centrum der Stadt gelegene Insel ist bedroht. Etwa vierzig Personen wurden verletzt.

Die Zahl der Mormonen in den Vereinigten Staaten hat sich seit dem Jahre 1890 von 144,000 auf 310,000 vermehrt. Neuerdings ist die Sekte auch in Japan eingedrungen.

Kaiser Friedrich II. verbot im Jahre 1221 den Gebrauch des Feuerspapiers und ließ nur Pergament zu öffentlichen Urkunden zu.

Volkswirthschaftliches.

Reklambekämpfung. Dem Reichstag ist die im kaiserlichen Gesundheitsamt ausgearbeitete Denkschrift über die Bekämpfung der Reklambekämpfung während des Jahres 1900 zugegangen. Den Bericht ist Folgendes zu entnehmen. Im Hinblick auf den Umfang, welchen die Verbreitung der Reklambekämpfung in den preussischen Provinz Sachsen, im Königreich Sachsen und im Großherzogthum Sachsen gewonnen hat, soll das Ausrottungsverfahren in den bezeichneten Gebieten aufgegeben werden. Es sollen jedoch geeignete Maßnahmen getroffen werden, um die preisgünstigen Gebiete gegen diejenigen Weinbaugelände abzusperren, in welchen das Ausrottungsverfahren fortgesetzt wird. Demgemäß ist für genannte Länder und die angrenzenden Gebiete die Anzucht von Reben in Handelsgärtnereien, sowie jegliches Verwenden von Wurzelreben, Blindreben, Reblilien (mit Ausnahme von Trauben ohne Blätter), Reblilien (auch als Pflanzmaterial), gebrauchte Reblilien und Reblilien verboten und unter Strafe gestellt worden. Die von den Bundesregierungen in der Reklambekämpfung bis zum Schluß des Haushaltsjahres 1898 oder des Kalenderjahres 1899 aufgewendeten Kosten beliefen sich auf 8,830,000 M.

Lezte Nachrichten.

wb. Koperwik, 10. Juli Morgens. Die „Sohenenzo Lieren“ ging gestern Mittwoch früh kurz nach 9 Uhr von Skagen in See; sie hatte eine kurze Begegnung mit dem aus 13 Schiffen bestehenden Geschwader des Prinzen Heinrich und eine außergewöhnliche gute Ueberfahrt nach Norwegen. Abends war es bitterkalt. Donnerstag ist Telegraphenstation Odde. An Bord ist Alles wohl.

wb. Bloemfontein, 8. Juli. Joel, einer der hervorragendsten Bantuhäuptlinge, wird verrätherischer Haltung während des Krieges beschuldigt. Daher wurde beschlossen, ihn in Maseru wegen Hochverrats vor Gericht zu stellen. Das neunte berittene Infanterieregiment und eine Abtheilung der 14. Batterie gingen nach der Bantugrenze ab mit dem Befehl, einem möglichen Aufstand vorzubeugen. Die Haltung Verোধis, des obersten Häuptlings, giebt zu Bedenken Anlaß, da es nicht an Anzeichen fehlt, daß er Joel unterstützen würde, wenn dieser Widerstand leistet. Der sehr mächtige Häuptling Jonathan steht ganz auf englischer Seite.

wb. Kapstadt, 9. Juli. General Lukas Meyer ist heute nach England abgereist.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Die gestern veröffentlichte Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten (für Freitag), worin wieder viele 1000 Mark zur Erweiterung von Straßen und Erwerbung von Grundstücken bewilligt werden sollen, giebt mir Veranlassung, doch einmal öffentlich anzufragen, wie es denn eigentlich mit der Erweiterung der Dogheimstraße steht? Wenn wir Grundbesitzer das zur Erweiterung nötige Terrain ja auch gerade nicht gern hergeben, so vielmehr dem Vorschlag der Stadtverordneten und der eingeholten Genehmigung des Bezirksausschusses folgen müssen, so wollen wir doch vor Allem wissen, woran wir sind! Wird erbreitert oder nicht? Wird der ideelle Zustand der Trottoirs in der Dogheimstraße verbessert oder nicht? Ist speziell und noch mehrere mit mir habe größerer Reparaturen an meiner Gartenmauer vorzunehmen und weiß nicht, woran ich bin. Lasse ich dieselben heute vornehmen, kommen morgen Besondere die Magistrats und reihen die Mauern an und ich habe die Kosten umsonst. Also bitte, Ihr Herren Stadtväter, die Erweiterungstrage spielt jetzt schon mindestens 2 Jahre, das Weid ist bewilligt, gebt und Gewißheit, damit wir wissen, woran wir sind!

Die Vortheile Deutschlands aus dem südafrikanischen Kriege. In der Nummer 313 des „Wiesbadener Tagblatt“ wird die Frage erörtert, welche Vortheile Deutschland wohl aus dem Vertrage von 1898 zwischen Deutschland und England bezüglich des Transvaal ziehen wird. Ich behaupte und weiß, daß Millionen von Deutschen auch so denken wie ich: Wir verdachten aus alle Vortheile, die aus der Vernichtung des Transvaals und zu Theil werden könnten. Wir werden niemals vergessen, daß etwa 20,000 Menschen, darunter 12,000 Kinder unter 12 Jahren, in den Sammelagern langsam zu Tode gemartert worden sind. Es wird unserm Gewissheit niemals entschwinden, daß man Männer, welche für die Unabhängigkeit ihres Landes kämpften, und zwar in ehrlicher Weise, durch den Strang hinsticht und wie Vieh zusammenhäuft und zusammenhakt. Wir werden der Thatfache eingedenk bleiben, daß man Männer, Frauen und Kinder hungern, dursten und darben ließ, um sie zu veranlassen, ihre im Felde stehenden Angehörigen zum Niederlegen der Waffen zu überreden. Wir werden es im Auge behalten, daß der Transvaal und der Drangestaat einst blühende Länder, heute nur noch Wüsten bilden. Die Mär, der Deutsche fürchte nur Gott, sonst Niemand auf der Welt, ist hin. Er — mit den übrigen Nationen — hat es nicht gemagt, obwohl es sein Recht und seine Pflicht gewesen wäre, ein Wort für zwei kleine Völker einzulegen. Er, der Starke, ist nicht aufgeföhrt worden, mit der Waffe in der Hand für das Recht des Schwachen einzutreten. Er hat nicht einmal es gewagt, an das Völkerrecht zu erinnern, an die Genfer Convention und an die Abmachungen des Haager Vertrages. Welcher Deutsche möchte wohl Vortheile aus dem südafrikanischen Verbrechen ziehen? Wer

es thut, muß sich sagen, daß jene Verbrechen mit für ihn geahndet sind. Zum Schluß. Möge eine gütige Vorrichtung Deutschland jeden Krieg ersparen. In Südafrika, wo vor 3 Jahren 8000 Mann standen, bleiben mehr denn 50,000 Mann britische Truppen, zu welchem Zweck ist nicht klar. Aber die britische Nation verlangt bereits weitere Kriege. Ist unsere Diplomatie auf diesen Fall vorbereitet? Können wir in Südafrika unsere Kolonien verteidigen? Können wir es zur See mit England aufnehmen? Glaubt irgend ein denkender, mit dem englischen Charakter vertrauter Mensch, daß England mit dem, was es in Südafrika besitzt, zufrieden ist? Wird es den Portugiesen die Delagoabai lassen? Wird irgend Jemand für Portugal eintreten, wenn England die Bai nimmt? Und wenn es Krieg geben sollte, können wir gegen die Kriegsmethode der Engländer etwas einwenden? Wir hätten kein Recht, und gegen dieselbe zu beschweren, denn Dum-Dum-Geschosse und „Schweinefleisch“, Sengen und Plündern haben wir, soweit unsere Diplomatie in Betracht kommt, bei den Buren ruhig anwenden lassen, ohne ein Wort des Einspruchs zu erheben. Ja, unsere Diplomatie hat sogar von der Reichlichkeit der Briten gesprochen. Die britische Bazonett-Instruktion besteht dem Soldaten, dem durchgehenden Gegner das Bazonett in der Wunde herumzudrehen. Die Diplomatie hat uns weh gethan, wie das Bazonett des britischen Soldners.

Graf K. von Bothmer.

In Nr. 315 des „Wiesbadener Tagblatt“ erregt sich ein werther Leser aber mauktor d'lose Hunde. Er fürchtet, daß ein Mensch „oder“ ein Hund gebissen werden könnte; Hundsfänger werden gewünscht. Jeder Befiger eines Hundes kennt sein Thier und wird, wenn solches bißig, Vorkehrungen treffen, da er haltbar ist für etwaige Unthaten seines Hundes. Wie aufregend ist solcher Augenblick, wenn der Liebhaber der Familie (denn wer bezahle wohl 20 resp. 30 Mk. jährliche Steuer für so ein Thier, wenn er es nicht liebt!) von der Schlinge des Hähners gefangen und fortgeschleppt, in sein Klagegeheul ausbricht. Mein Hund erholte sich nicht wieder; ein anderer bißte den Schweißspäter ein. Hundsfänger sind keine Gemüthsmenschen und lassen nicht allzu zart an — nur der Form wegen so ein Qualrequisit befestigen, Zweck hat das nicht, da die Hunde fressen und laufen können trotz Maulkorb, und ein regelrechter Maulkorb, der die Schnauze schließt, wie gesagt, eine Lortur ist, leicht noch Veranlassung giebt, das Thier krank zu machen. Darum, liebe Mitmenschen, kritisiert doch nicht an Allem und Jedem herum. Lebt dem heutzutage lebenden Acker seine Kuhel auf Dörfern, dem Niemand an Zwang; jedes Haus hat seinen Wächter (aber an der Kette. D. Red.), den treuen Freund der Kinder, und wann wir führt ein Unglück? Doch so selten. Und einer ruhigen Kurstadt darf man entschieden nicht die Ornel der öffentlichen Hundsfängerer aufzwingen; die Polizei hat bei herrenlosen Hunden einzuschreiten — thut es auch — für Anderes haltet der Befiger. Ann. der Red.: Ganz so harmlos, wie die Einsenderin dieser Zeilen die Hunde darstellt, sind sie nicht, denn uns sind aus der jüngsten Zeit drei Fälle bekannt, wo ein und derselbe Hund drei Kinder zu Schaden gebracht hat. Der Befiger des Hundes ist freilich für dessen Unthaten verantwortlich und muß allen materiellen Schaden, der daraus entsteht, ertragen, aber die Aufregungen, Schmerzen u. gehen mit drein. Die Erziehung der Hunde ist noch lange nicht so weit vorgeschritten, daß ihnen völlige Freiheit gewährt werden könnte. Von der Hundsfängerer macht sich die Einsenderin ganz falsche Vorstellungen. Von einer Schlinge ist hier keine Rede. Das Einhängen hat hier noch nie Aufregungen verursacht. Der Hundeanfänger knüpft den Hund, den er ohne Maulkorb oder Hundemarke antritt, an eine Leine und zwar so unauffällig, daß der Vorgang meist gar nicht bemerkt wird.)

Omnibusverbindung Ballau-Grabenheim. Wie der Omnibusbefiger Herr Kunzheimer von Ballau schon unlängst in diesem Blatte bekannt gegeben hat, ist er keineswegs gewonnen, die von ihm jetzt schon 10 Jahre unter schwierigsten Verhältnissen aufrecht erhaltene Omnibusverbindung Ballau-Grabenheim aufzugeben, im Gegentheil können wir mittheilen, daß er vor hat, sich einen der Neuzeit entsprechenden Omnibus zuzulegen, damit er der für ihn eingetretenen Konkurrenz erfolgreich die Stirne bieten kann. Wir begreifen es recht gut, daß Herr N. neulich an das reisende Publikum aus und nach dem „Vandchen“ die Bitte richtete, ihm auch ferner treu zu bleiben und wollen auch hier nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß es für gar Viele eine Dankepflicht ist, sein Unternehmen auch fernerhin zu unterstützen. Soviele nur irgend möglich, ist er seinen Fahrgästen stets mit Freundlichkeit und Zuverlässigkeit begegnet und gar Mancher wird bestätigen können, daß ihm Seitens des Herrn N. diese oder jene Gefälligkeit erzeigt wurde. Ganz besonders sei betont, daß Herr N. die weniger bemittelten Passagiere stets in höchst zierlicher Weise behandelt hat. Würde solchen überhaupt Fahrgeiß überlangt, so kam immer eine niedrigere Lage in Anwendung. Also, Gründe genug, dem alten Unternehmen zur Seite zu stehen und der Appell an das reisende Publikum aus und nach dem „Vandchen“: „Betrübet das Alter nicht, suchet bei Bedarf den alten Omnibusbefiger auf!“

Geschäftliches.

Verlangen Sie unseren interessanten u. belehrenden illustrierten Prospect über Hygienische Bedarfsartikel und ihre Anwendung franco i. vorsch. Couvert gegen 25 Pf. in Marken i. Stadtbezirk, 40 Pf. nach auswärts. 7189 Medicinisches Waarenhaus Wiesbaden, Tannustr. 2.

Für unsere Damen u. Kinder

in das Beste gerade gut genug und es kann nur freudig begrüßt werden, daß es endlich gelungen ist, eine Toilettenleiste herzustellen, welche nach dem Grundsatz hervorragender ärztl. Autoritäten und Versuchsanklagen allen Anforderungen entspricht. Von einer Toilettenleiste verlangt man in erster Linie, daß sie ohne jede Schärfe ist, daß sie selbst die zarteste und empfindlichste Haut nicht angreift, sie soll milde, zart und erfrischend auf die Haut einwirken, höchste Waschkraft besitzen und dabei sparsam und ausgiebig im Gebrauch sein. Diese Vorzüge, welchen man bei anderen Seifen nur vereinzelt begegnet, vereinigt Bacheberle's hygienische Pristalin-Seife. Auch vom hygienischen Standpunkte aus ist sie die schon längst ersehnte Ideal-Schönheits- und Kinder-Seife, die zu über treffen nicht mehr möglich sein dürfte. Zum Preise von 50 Pf. pro Stück ist Bacheberle's hygienische Pristalin-Seife in allen Apotheken, Drogerien und besseren Colffurgeschäften erhältlich. Neben dieser Toilettenleiste wird vom Erfinder, Herrn J. B. Bacheberle in München, noch eine Rasirseife (Raspall-Pristalin-Rasirseife) fabricirt, die als Rasirseife die gleichen vorzüglichen Eigenschaften besitzt, die der hygienischen Pristalin-Seife mit Recht als Toilettenleiste nachgerühmt werden. (M.-N. 168) F 1

Die rothen Blutkörperchen, von denen im Blute eine genügende Anzahl vorhanden sein muß, werden vermehrt durch Eisen-Tropfen, die geeignetste Kraftnahrung bei Blutharmuth und Bleichsucht. Preis Mk. 1,85 per Bäsche. F 40

Wäsche mit schlechtem Geruch

hat schon manche Hausfrau verdorben, wenn sie ihren Wäschehaufen öffnet. Dies kommt nicht vor, wenn sie zum Kochen der Wäsche die renommirte gemahlene Kernleiste mit Salznial und Terpentin der Firma J. Bloth, Javan, verwendet, welche garantirt keinen Geruch der Wäsche hinterläßt und keine empfindlichen Stoffen schädlichen Bestandtheile enthält. Preis 5. Packet 15 Pf. F 40

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten und 1 Sonderbeilage für die Stadt-Anlage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortl. Redakteur für den gesamten reaktionären Theil: J. B. C. Sösdeler, für die Anzeigen und Willkür: H. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Biliges Geld. Mit mehr Berechtigung, als dies bisher der Fall war, kann man zur Zeit von billigem Geld sprechen, denn eine Geldflüssigkeit, wie sie augenblicklich in Deutschland und England zu konstatieren ist, hat wohl selten geherrscht. Gerade jetzt trat dies besonders auffällig zu Tage, denn die Halbjahrsabwicklung, die sich in den letzten Wochen vollzog, pflegt von sehr hohen Anforderungen an den Geldmarkt und einer entsprechenden Versteifung begleitet zu sein. Diesmal aber war nichts davon zu merken: Der Privatdiskont, der sich gleich nach Erledigung der Ultimoregulierung auf 1/2 pCt. ermässigte, war schon vorher nicht unter 2/2 pCt. zurückgegangen, und für Ultimogeld brauchte nicht mehr als 3/2 pCt. bezahlt zu werden. Besonders charakteristisch aber ist die Position der Reichsbank, die als bemerkenswerthes Symptom den Umstand aufweist, dass, während das Centralnoteninstitut sonst stärker in Anspruch genommen zu werden pflegt, es gegenwärtig nicht in der Lage ist, einen nicht unerheblichen Theil seiner Notenreserve zu verwenden. Dass die preussische Seehandlung unter den obwaltenden Verhältnissen wieder die Gelegenheit wahrnimmt, mit möglichst günstigen Offerten hervorzutreten, lässt sich denken, aber es gelang ihr nicht, Geld zu 2/2 pCt. per Ultimo August zu plazieren. Diese Momente ergeben als Gesamtbild eine aussergewöhnlich grosse Geldabundanz, von der sich nur fragt, wie lange sie dauern wird. Die Ursachen dieses Geldüberflusses sind in der wirtschaftlichen Krisis und ihren Folgen zu suchen. Weder Industrie noch Handel und Börse brauchen Geld, weil die Geschäftstätigkeit auf sehr niedriges Niveau gerieth und infolgedessen nur äusserst geringe Mittel braucht, um vor völligem Versanden bewahrt zu bleiben. Es sammelten sich demgemäss sowohl beim Kapitalistenpublikum wie bei den Banken bedeutende Kapitalien an, die keine Verwendung finden, weil die Emissionstätigkeit beschränkt ist und das Börsengeschäft sich in so engen Grenzen bewegt, dass man nur euphemistisch von einer geschäftlichen „Thätigkeit“ sprechen kann. Insoweit also bildet die Geldflüssigkeit keineswegs eine erfreuliche Erscheinung, und es stellt direkte Verkennung der wirtschaftlichen Prosperitätsbedingungen dar, wenn, wie das verschiedentlich geschieht, die Billigkeit des Geldes als günstiges Moment bezeichnet wird. Im Gegentheil, man erinnere sich nur an die Zeiten der grossen Hausse, die von einer enormen Geldversteifung begleitet waren. Theures Geld ist stets ein Zeichen reger Geschäftstätigkeit — in einem modernen Staate 1. Klasse selbstredend — und deshalb bildet es stets eine mindestens ominöse Prophezeiung, wenn man erfährt, dass der billige Geldstand noch länger anhalten wird. Eine gute Seite hat eine solche Prognose aber doch, wenn sie nämlich im Hinblick auf die Gestaltung der monetären Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika gestellt wird. Gewöhnlich um diese Zeit pflegt nämlich die Frage aktuell zu sein, ob im Herbst Goldexporte nach Amerika zu erwarten sind oder nicht. Die Beantwortung dieser Frage hängt wesentlich von der Gestaltung der amerikanischen Handelsbilanz ab, d. h. ob die Ausfuhr nach Europa so bedeutend ist und sein wird, dass beträchtliche Verschuldung eintritt, der keine ausgleichenden Posten gegenüberstehen. Nun war zwar der Export aus den Vereinigten Staaten nicht nur sehr umfangreich, sondern es steht für die nächsten Monate auch noch eine beträchtliche Ausfuhr bevor, andererseits sind aber auch die Verpflichtungen Amerikas durch die riesenhaften Gründungen und

die dafür gebrauchten enormen Mittel so angewachsen, dass zum mindesten kein Debitsaldo zu Ungunsten Europas entstehen wird, die Gefahr von Goldabzügen für die kommenden Monate mithin nahezu ausgeschlossen erscheint. Dieses die Dauer der Geldflüssigkeit verbürgende Moment darf demgemäss als erfreulich bezeichnet werden, während im Uebrigen ohne Frivolität der Wunsch ausgesprochen werden kann, das Geld möge bald wieder etwas knapper werden. (Handel u. Industrie.)

Cementindustrie und Cementaktien. Von verschiedenen Seiten wird eine baldige Besserung der Cementindustrie prognostiziert. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass unsere Cementfabriken heute ohne Vorräthe dastehen und sogar die Produktion des laufenden Jahres schon verschlossen haben. So konnten die in Hannover anwesenden Vertreter der deutschen Cementindustriellen den Beschluss fassen, für das Jahr 1903 keinen Cement mehr zu verschliessen, sondern erst das Resultat der auf eine neue Preiskonvention gerichteten Bestrebungen abzuwarten. Darin liegt der Schwerpunkt der Beschlüsse von Hannover, denn das war die Vorbedingung für eine Gesundung der Industrie. Nach erfolgter Ueberführung der angesammelten Vorräthe in den Konsum ist die Schaffung geordneter Verhältnisse für diesen Industriezweig überhaupt erst möglich geworden. Schon die blosse Aussicht auf eine Besserung der trüben Verhältnisse genügt, um die kleine Börsenspekulation, die seit Monaten einen Sport daraus macht, Cementaktien durch fortgesetzte Abgaben zu drücken, zu Rückkäufen zu veranlassen. Die Sache schien ja ziemlich gefahrlos, hat sich jedoch mit den Hannover'schen Beschlüssen auf einmal verschoben und Cementaktien sind gestiegen, selbst die so sehr gedrückten Carlstädter haben in den letzten Tagen nahezu 6 pCt. gewonnen. Wenn die Konvention zu Stande kommt, dürfte es den Fixern von Beruf ziemlich schwer werden, sich die nöthige Deckung zu verschaffen.

Deutsche Gasglühlichtgesellschaft. Auf die Nachricht hin, dass alle Schwierigkeiten, welche in Betreff der Omniumlampe noch bestanden, behoben sind, haben die Aktien der deutschen Gasglühlichtgesellschaft eine wesentliche Steigerung erfahren. Immerhin giebt es noch genug Leute, welche die Nachricht etwas skeptisch aufgenommen und ihr noch nicht recht trauen. Auffallend ist es jedenfalls, dass die Elektrische Glühlampengesellschaft Watt in Wien soeben ein deutsches Reichspatent auf die Omniumlampe erhalten hat. Bekanntlich war vor einiger Zeit die Meldung vorbereitet worden, dass die Konkurrenz für die wichtigsten Patente der Omniumlampe Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt habe. Hoffentlich bleiben die Aktionäre diesmal vor Enttäuschungen bewahrt.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt wird gemeldet, dass im Juli der Markt wieder etwas abflauen wird, weil die Eisindustrie ihren Verbrauch bereits wieder erheblich reduziert. In den letzten Wochen waren wieder mehrere Feierschichten zu verzeichnen und die Bestände haben neue Zufuhr erfahren.

Vom oberschlesischen Eisenmarkt wird gemeldet, dass die Folgen der westfälischen Preisunterbietungen dort jetzt zum Durchbruch kommen. Die Preistendenz ist unsicherer geworden. Der Spezifikationsstand in Walzeisen ist zwar noch sehr hoch, nimmt aber ab und neue Bestellungen gehen so langsam ein, dass die Werke ihren Arbeitsbedarf pro 3. Quartal noch nicht

voll decken konnten. Man glaubt nicht mit Unrecht, dass das Unterlassen einer Preiserhöhung in der oberschlesisch-westfälischen Versammlung vom 10. April den Anstoss zu dem neu erwachten Misstrauen gegeben habe. Für den Rest dieses Jahres wird man wohl mit einem Rückgang des Beschäftigungsstandes und vielleicht auch mit einem Nachgeben der Preise rechnen müssen.

Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schuckert u. Cie. Es wird im „Finanzherold“ mit Recht als auffallend bezeichnet, warum die Gesellschaft so lange mit den Mittheilungen über die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres zögert. Voriges Jahr fand bereits Mitte Juni die Generalversammlung statt und in diesem Jahre hat man noch nicht die geringste Mittheilung über den Abschluss. Die Gesellschaft wird doch nicht mit noch weiteren unangenehmen Ueberraschungen aufzuwarten haben. Wa.: hat man nicht vor ein paar Jahren Alles von der Elektrizitätsindustrie sich versprochen und welche Enttäuschungen haben die beiden letzten Jahre gebracht! Allerdings wird es nicht so weiter gehen und es ist Hoffnung vorhanden, dass dem herben Rückschlag wieder ein erfreulicher Aufschwung folgt, der auch von einiger Dauer ist. So fasst seit neuer Zeit die deutsche elektrische Industrie in Belgien wieder festen Fuss, besonders ist die Union-Elektrizitätsgesellschaft dort stark beschäftigt.

Elektrizitätsindustrie. Wiederum als charakteristisch für die Elektrizitätsindustrie ist es zu bezeichnen, dass die Bayerische Elektrizitätsgesellschaft Helios München in einer auf den 30. d. M. einzuberufenden Generalversammlung die Veräusserung aller Aktiven und Passiven und die Liquidation beschliessen soll. Die Bayerischen Elektrizitätswerke in München werden ihr Grundkapital im Verhältnisse zu drei zusammenlegen und sich einen anderen Namen geben, und zwar Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Süddeutschland.

Petroleumindustrie. Es wurde jüngst der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die russischen Petroleumproduzenten mit den amerikanischen in einen Wettbewerb treten werden. Leider ist es nicht so gekommen; im Gegentheil, die Russen scheinen ihren Vortheil darin zu sehen, wenn sie sich mit der Standard Oil Cie. verständigen. Der deutsche Petroleummarkt wird nunmehr ganz in die Hände des amerikanisch-russischen Trusts übergehen.

Ungarische Finanzen. In Ungarn ist man der berechtigten Ansicht, dass die letzte Konversion den Beweis erbracht hat, dass Ungarn schon vor Aufnahme der Baarzahlungen von Oesterreich finanziell unabhängig sei. Hauptgläubiger von Ungarn ist nun Deutschland geworden. Der Kurs der ungarischen Kronrente wird heute nicht sehr in Wien, sondern in Berlin und Frankfurt bestimmt. Auch hat das Ausland bewiesen, dass es die Krone als vollwerthige Goldwerthung betrachtet. Unter solchen Umständen ist die Beendigung des Valutaregulierungswerkes kein spezielles Bedürfniss Ungarns, sondern eine Nothwendigkeit für die Monarchie und es wäre die Politik des Selbstmordes, wenn sich Oesterreich dem widersetzen würde. Es gilt demnach für mehr als wahrscheinlich, dass die ungarische Regierung im Februar, spätestens März des nächsten Jahres, das Gesetz über die Aufnahme der Baarzahlungen einreichen können. An eine Konversion der Goldrente und der gemeinsamen Notenrente ist nicht zu denken.

Grosse Versteigerung

von

Damen-Confection.

Heute Freitag,
Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage in meinem Lokale,

3 Marktplatz 3

(an der Delaspeefstrasse):

250 Blousen in Seide, Wolle und Washstoff,
100 Costumes in Pique, Organdin, Homespune, Cheviot,
Morgenkleider, Costum-Röcke in Alpaca, Homespune, schwarz und farbig,
Spitzen-Capes, Sommer-Paletots, Radfahrer-Costumes,
sowie ein großer Posten Damen-Westen, Cravatten und Kinder-Kleider.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Mobilier-Versteigerung.

Infolge Wegzugs versteigere ich im Auftrage heute Freitag, 11. Juli er., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Versteigerungssaale,
7 Schwalbacherstrasse 7,
nachbezeichnetes gut erhaltenes Mobiliar, als:

Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, 2 vollst. Rußb.-Betten, Waschtiselle und Nachttische mit Marmor, Rußb.-Büffel, Ausziehtisch und Stühle, Verticow, Kameltaschen-Divau mit Bancel, Salon-Garnituren, einz. Sophas, Trümeaux, Ständer und andere Spiegel, div. Tische und Stühle, Kleiderschränke, Kommoden, Consolen, Ständer und Hängelampen, zweithür. Kaffenschrank, Piano, Nähmaschine, Regulator, Teppiche, Linoleum, Gardinen, Rippfächer, Bilder, 2 Gasöfen, ein Eichen-Herrn-Schreibtisch mit Sessel und dazu pass. Bücherschrank, lackirte und eiserne Gefinde- und Kinderbetten, vollst. Küchen-Einrichtung, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.
Vanillin-Zucker 10 Pf.
Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Colonialwaaren- u.
Drogen-Geschäften jeder
Stadt. F 192

Vertreter:
Carl Dittmann,
Wiesbaden, Wilhelmstr. 4.

Sorgen Sie für Ihren Teint,
indem Sie die ächte algerinbaltige
Sandmandelklee
von **Fetzner & Geister** à 60 Pf. u.
1 Mt. benutzen.

Depots: **A. Berling**, Drogerie, Gr. Burgstr. 12, **C. Fortzebl**, Germania-Drogerie, Adelnstr., **W. Gräfe**, Drogerie, Weberstrasse 37, **Alexi**, Drogerie, Michaelsberg 9, **Robert Sauter**, Dranien-Drogerie, Dranienstr., **Heinr. Roos**, Nachfolger, Drogerie, Wegbergstrasse, **Dr. C. Cratz**, Drogerie, Langgasse, **Oskar Siebert**, Drogerie, Langgasse 49, **Fritz Bernstein**, Hellrigg-Drogerie, Hellriggstr. 25, **Chr. Fauber**, Drogerie, Kirchstrasse, **Ed. Brecher**, Drogerie, Neugasse 12, **Otto Siebert**, Drogerie, Marktstrasse, **J. B. Willms**, Seifens- u. Parfüm-Fabrik, Michaelsberg 32, **Otto Schütze**, Frb. u. Parf., Kirchstrasse 13, **M. Jung**, Frb. u. Parf., Wilhelmstrasse 8, **Wilh. Klein**, Friseur, Marktstrasse, **Robert Theis**, Friseur, Bahnhofstrasse 3. 7045

Gemischte Fruchtarmelade
v. Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf.,
Neue Erdbeermarmelade
v. Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. 55 Pf.,
bekannt vorzügl. Qualitäten.
Conditorei Abler,
Langgasse 34. 7047

Ririchen zum Einmachen. Proben Hof Adamsthal im Gart. Nerostrasse 9.

la Nusskohlen-Gries
per 20 Ctr. Mk. 12.— netto lose frei ans Haus empfiehlt
August Thomae Nachf.,
Nicolasstrasse 26. Telephon 2313.

Bestellungen werden auch Bleichstrasse 13 bei **H. Hirsch Wwe.** entgegen genommen. 7867



feinste Pflanzenbutter.
Preis pro Pfund 70 Pf.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild. F 20

Zu verkaufen
schöne ein. Gartenmöbel, 1 H. Badewanne, 1 Dampf-Eisbadewanne, 1 Gismaschine, 1 Honig-schleuder, 2 Trollewagen mit Gewichten,
Ferd. Müller, Langgasse 9.

Das Gras n. 20 Morgen Wieseln im „Gehrn“ wird abgegeben Bahnhofstrasse 6.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Die Rheinfahrt

findet bestimmt bei jeder Witterung

Sonnabend, den 12. Juli 1902,

auf einem Extraboot der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft (voraussichtlich Dampfer „Frauenlob“) statt.

Abfahrt 10 Uhr von der Landungsbrücke obiger Gesellschaft in Biebrich.

Das Schiff legt in Eltville gegen 10^{3/4} Uhr (Zug an 10¹⁷, Abfahrt Wiesbaden 9⁵⁸) und in Rüdeshelm gegen 11^{1/4} Uhr (Zug an 11²⁷, Abfahrt Wiesbaden 10⁴⁵) an, fährt bis St. Goarshausen und zurück nach Bacharach.

Daselbst im Hotel Herbrecht (früher Wasum) gemeinschaftliches Mittagessen; Beginn 2 Uhr. Zurückkunft nach Biebrich zwischen 9 und 10 Uhr.

Teilnehmerkarten, einschl. Essen, sind zu Mk. 6.— auf dem Casino-Bureau erhältlich. — Es wird gebeten, dieselben mögl. bis zum **11. Juli Abends** zu lösen. Das Einführen von Gästen ist gegen Einzelzahlung in eine im Vorstandszimmer aufliegende Liste gestattet. Denjenigen Mitgliedern, welche ihre Teilnahme bereits zugesagt haben, werden die Karten übermittelt. F 400

Der Vorstand.



Telephon 173.

Telephon 173.

Großer Massen-Fischverkauf.

Heute sind eingetroffen frisch vom Fang:

- Prima Schellfische 30—50 Pf., Cablian 30 Pf., im Schnitt 40 bis 60 Pf.
- Seehechte, ganze Fische, 30—40 Pf., ohne Kopf und Gräten 50 Pf.
- Aechte Turbot's (Steinbutt) 80 Pf. bis 1 Mk., Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf. bis 1 Mk.
- Lebendfr. Bratander 60 Pf., lebendfr. Schleie 80 Pf., Blaufleichen 1.50 Mk., Rouge 60 Pf.
- Neue Vollhäringe 15 Pf., allerfeinste, extra. Prima Matjeshäringe 20 Pf., täglich frisch. 7440

Circus Ed. Wulff.

Heute Freitag, den 11. Juli, Abends 8 Uhr:

2. große Clown- u. Komiker-Vorstellung

mit einem überaus lustigen Programm. Motto: Wer lachen will, muß heute kommen. Auftreten des weltberühmten Original-August Adolf Olschansky als Champion-Athlet.

Die vorz. Clowns Sojanowich, Gath u. Jod, Nicoletti u. mit neuen Entrees.

Zum letzten Male: **100 Clowns 100.**

erner: Herr u. Frau Dir. **Wulff** in ihren Original-Kunstschlüssen.

Außerdem Auftreten des gef. Künstlerpersonals.

Billetvorverkauf bei **Lensch, Wilhelmstraße 50, u. G. Meyer, Langgasse 26.**

Morgen Samstag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr: **Große Extra-Vorstellung.**

Sonntag, den 13. Juli, Nachm. 4 Uhr, Abends 8 Uhr:

2 große Extra-Vorstellungen 2.

Als gerichtlich bestellter Pfleger der wegen Krankheit handlungsunfähigen **Wittwe des Schneiders Heinrich Wiegand** dahier bitte ich Forderungen an Frau **Wiegand** und den Nachlass ihres Mannes **binnen einer Woche** bei mir anzumelden. Gleichzeitig ersuche ich die Schuldner binnen gleicher Frist Zahlung an mich zu leisten.

Wiesbaden, den 8. Juli 1902.

Frey,

Rechtsanwalt,

Herrngartenstraße 18. F 248

Billiger Schürzen-Tag.

kleider-Schürzen mit und ohne Kermel, auch in Schwarz, von Mk. 1.80 an. **Farbige Haus-Schürzen** von 60 Pf. an. **Farbige Träger** von 70 Pf., weiße Träger von 80 Pf., schwarze Träger v. 1 Mk. an; **schwarze Haus-Schürzen**, schwarze Bier-Schürzen, ledene Schürzen, **Ländliche Schürzen 20 Pf.**, **Haus- und Servierkleider enorm billig.** Druck-Schürzen, kleinste Schürzen, Wegger-Schürzen, Glaser-Schürzen in prima Wolle, Hausdiener-Schürzen. **kleider-Schürzen: Farbige Hänger 25 Pf.**, weiße Hänger 70, schwarze Hänger 80 Pf., graue Hüft-Hänger, Schul-Schürzen in Schwarz, Weiß und farbig. **Knaben-Spiel-Schürzen.** 7496

Saison-Außerverkauf Guggenheim & Marx, Am Schloßplatz.

Frau Dr. Eisner Ww., Dentiste.

Zahnatelier

für Frauen u. Kinder.

Bahnhofstr. 9. — Sprechst. 9—6 Uhr.

Mässige Preise.

Matraken, in allen Breiten vorrätig, billig zu verk.

Philipp Lauth, jetzt **Bismarckstr. 33.**

Mehrere Brände Backsteine mit guter Abfuhr, nahe der Stadt, billig zu verk. Näheres Blatterstraße 12. 7008

2. Ziehung der 1. Klasse 207. Kgl. preuss. lotterie.

Den 8. bis 10. Juli 1902. Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern zu Nummern beigegeben. (Ohne Gewähr.)

9. Juli 1902, nachmittags.

285 301 15 40 415 509 76 622 92 986 1222 300 12 22 59 94 520 627 2099 108 319 413 14 28 297 3307 1100 578 816 4445 60 603 716 38 826 5112 03 493 660 853 918 54 6105 62 287 310 13 96 432 544 70 844 78 959 7107 200 19 610 803 932 8075 144 79 452 63 95 608 10 99 821 92 910 9090 193 878 95 477 680 818 953 71

10060 97 119 50 276 301 19 431 554 86 797 11003 56 263 394 421 83 12088 261 251 431 784 801 55 18001 71 13099 138 297 399 476 515 18001 703 14405 502 626 824 15011 119 251 546 729 16044 156 62 306 64 70 581 47 749 1501 810 17005 154 474 603 850 85 1561 939 18120 49 201 94 15001 316 46 70 92 445 610 819 23 61 71 722 89 847 87 980 19051 302 426 1150 75 529 724 857 949

20202 30 445 975 21061 39 264 422 96 886 22221 866 563 88 646 714 884 72 855 70 22154 84 273 945 89 624 66 965 24158 70 83 215 11001 812 17 477 652 66 232 44 77 25079 141 219 80 41 442 530 90 671 20058 79 166 310 50 892 94 776 11501 87 802 76 85 27014 45 304 85 411 785 50 80 29107 81 221 58 405 77 84 568 69 604 11001 713 66 976 11501 20152 353 584 618 12001

30296 481 71 502 89 765 981 81065 192 285 407 99 528 74 646 702 51 825 48 32185 207 333 405 36 37 54 623 73 710 11001 949 33153 225 55 453 696 84149 69 230 44 61 943 71 446 583 622 726 833 946 35002 113 394 540 84 771 11001 86177 96 259 12001 304 10 422 688 766 910 73 87034 47 60 496 547 608 21 74 733 850 97 969 89 76 251 377 468 88 602 11001 643 841 50 30902 69 11001 125 402 44 79 785 94 885

40184 89 207 861 461 641 939 12601 41049 75 714 801 42126 257 424 85 76 662 11001 72758 43806 549 604 766 76 938 44005 74 256 11001 814 462 26 520 34 47 655 89 758 919 45062 82 200 527 747 11001 819 46079 856 697 25 808 97 902 46 73 47029 1009 109 202 30 886 686 782 48058 191 368 420 61 69 793 951 66 49671 162 261 319 449 567

50741 11501 810 13 949 11001 74 51519 14 53 820 98 52079 83 134 39 464 96 587 650 11001 799 842 907 52069 81 583 628 51 871 954 94 54048 61 104 232 508 78 789 683 90 55227 806 445 545 816 50 50082 169 86 220 285 426 32 29 57 80 846 982 57094 218 814 891 992 55114 251 358 467 73 78 87 507 18 24 766 88 901 61 50015 40 111 99 12001 222 47 701 98 887 11001 928 74 11001

60165 550 640 11001 49 61253 834 490 567 625 797 829 51 69027 142 72 806 41 412 612 60 780 883 88 908 88 63182 818 55 261 945 64015 43 50 249 376 88 462 550 668 779 65063 104 349 60 88 892 638 668 819 60005 54 100 48 940 967 884 269 93 96 642799 900 11001 6 82 67068 113 14 261 302 78 574 716 81 11001 850 69088 135 88 289 443 326 922 11001 60061 223 85 94 806 30 78 501 22 672 834 82 992

70242 346 429 92 622 77 78 770 81 71041 230 325 61 75 422 95 598 627 38 726 330 69 72115 81 273 312 552 963 62 73050 84 477 679 784 74141 61 253 328 408 608 606 733 94 72044 129 77 353 632 81 725 805 48 946 70144 858 427 69 701 59 850 77144 233 846 581 99 620 64 78138 12001 380 97 667 746 855 70163 75 231 50 436 846 956

80044 122 87 408 25 517 98 808 25 88 918 81011 317 78 87 794 996 82048 138 55 872 587 615 703 34 83069 148 12001 298 384 602 56 710 84023 49 819 69 471 11501 814 57 85100 56 385 60 389 400 35 65 639 799 898 86108 11001 237 810 426 851 85 812 110135 87001 211 21 39 75 392 458 600 888 88 945 88106 69 838 568 652 675 89264 356 484 590 723 11001 76 88 11001 989

90037 108 15 492 610 31 49 85 87 943 91035 132 47 854 80 94 95 445 64 72 78 83 513 776 92050 173 11001 80 227 51 54 206 91 98 598 624 73 93035 131 67 11001 83 96 209 79 339 443 66 11001 561 98 647 55 235 986 96 94120 89 345 886 11001 665 95119 230 484 568 684 713 54 79 880 95 96376 429 609 69 69 754 56 846 910 29 42 97095 20 35 140 64 11001 859 11501 826 951 55 75 93142 254 423 87 48 98 635 793 881 50 85 943 90034 126 56 11001 368 89 96 421 83 514 668 79 787 847 54 70 77 990 65 94

100061 333 431 707 87 101124 532 90 693 809 94 906 18 64 73 102115 71 246 245 63 551 85 607 877 11001 75 103021 241 442 672 104051 114 96 437 582 24 84 787 105013 208 61 375 506 633 707 44 981 106039 51 219 29 99 15001 866 414 50 865 641 903 81 107033 71 126 61 243 75 808 24 428 665 67 740 838 77 11001 220 109017 57 84 309 502 28 702 83 561 66 934 109125 242 294 625 44 766 642 43

Zur gest. Kenntniznahme!

Wir halten unser Geschäft umzugs halber bis auf Weiteres geschlossen.

Wieder-Öffnung am 1. Oktober 1902

Gr. Burgstraße 8.

Etwaige Bestellungen erbitten wir Marstraße 14.

Hochachtung

Tettenborn & Fillmann,
Langgasse 5.

Werde am 16. d. Mts. auf einige Wochen verreisen.

Jeanne Magnin,

Doctor of d. Surgery,

Tannusstrasse 13.

„Vollständige Schlafzimmern“, sowie hochfeine Studien-Einrichtungen sehr billig zu verkaufen. **Schreiner A. Maurer, Seckenstr. 13.**

Zur Einmachzeit.

la Victoria-Krystall-Zucker,

ungelüftet, garantiert 99 % Zuckergehalt, 10 Pfd. = Mk. 2.90.

Ferner zum Ansetzen **fst. Rum** Flasche Mk. 1.50, 1.80, Mk. 2.—, **Kehten Jamaica-Rum** Fl. Mk. 2.50 und Mk. 3.—, **fst. Arrak** Fl. Mk. 1.50, Mk. 1.80, Mk. 2.—, **Original Batavia-Arrak** Fl. Mk. 2.50 u. 3.—, **Schwarz- Kirschwasser** Fl. Mk. 2.50, **Franzbranntwein** Fl. Mk. 1.25, **Kechter Franzbranntwein (Eau de vie de France)** à Fl. Mk. 1.70, **Bauborner oder Nordhäuser Korn** Fl. Mk. 1.—, **cls. Cognac à Fl. Mk. 1.70, 2.— u. Mk. 3.—, sämmtl. Gewürze.**

Salicylpergamentpapier Mtr. 80 Pf.

Salicylsäure, Korken, Flaschen-lacke. 7836

Rheingauer Einmach-Weinessig, auch feinst. Speise-essig, Liter 30 Pf.

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Telephon No. 216.

Im Hause **Partypfad 3** (früher **Restaurant Treppchen**) sind mehrere Zwischenwände für **Hoher, noch sehr gut erhalten, sowie Eischränke und Wein-gestelle** preiswerth zu verkaufen. Näheres im **Bureau der Wiesbadener Terrain-Gesellschaft, Bahnhofstraße 6, 1 L.** 7836

110013 195 213	111089 96 184	110028 302 80	436 65 824 667 943
112032 52 149 211 82 327 89	110070 69 821 35 945	113185 11501 233	800 787 890 81 914
114280 589 692 959	115199 415 40 716 868 69	116138 217 11501 414 679	120000 726 845 11001 60 932 62
117055 447 726	70 99 902	118008 51 250 99 332 52 799	119010 73 116 11501 99 205 804
845 908			
120005 13 482 590 809	121003 257 60 313 81 427 570 920 22 11001	51 11001	122000 14 27 100 29 293 328 54 257 66 634 712
123311 518	11001 30 787 898	124309 435 591 605 819	125198 233 400 15 76 80 523
859 71 77 93 900	126048 228 11001 47 398 510 30 67 715 59 821 989 98	127847 218 332 62 430 518 716 50 915 90 91	128176 316 421 27 79 515
83 625 67 871	129098 182 288 665 709 874 954		
130033 83 299 390 417 66 559 75 685 96 710 994	131159 722 32 60	70 76 846 67 85 989	132071 82 117 71 448 60 524 31 59 65 656 749 867
950	133029 161 11001 388 487 792 813 72	134069 155 294 50 876 418	532 602 738 47 808 20
135185 816 505 49 712 934	136002 72 141 220	341 75 529 604 739 83 820 955 70	137093 294 76 325 449 683 11001 749
83 864 908 18	138001 66 450 720 68 961	139002 55 190 245 84 449 526	81 700 5
140048 79 210 81 86 90 375 689 752 996	141096 243 11001 369 406	645 657	142018 63 407 692 74 719 58 60 812
143044 113 11001 471 518	542 633	144000 107 18 30 69 445 578 731 837 60 923	145010 308 468
58 635 609 68 71 808 230 661	146037 290 99 844 81 426 63 509 52 886 995	147118 253 325 526 80001 748 81 29 69 852	148193 90 276 327 36 435
645 605 755 83 844 911	149068 143 246 351 492 755 971		
150158 289 892 901 47	151034 490 509 617 701 822	152039	542 77 027 91 833 65 99
15302 78 11001 99 380 413 71 584 671 83 909	154033 147 264 67 2001 387 697 777 838 58 960	155018 49 117 32 212 319	70 540 41 93 618 88 843 75
156033 403 14 12001 695 95 785 820 55 912	157197 218 23 74 381 409 606 744 846 214	158157 219 21 25 87 372 585	764 53 988
159251 11501 58 337 412 508 40 68 78 634 80 705 984			
160158 525 42 629 80 789 90	161236 53 61 399 435 759 99	162121	223 440 53 85 839 708
163064 170 315 56 487 549 742 11001 838 164029	79 401 81 558 655	165131 227 66 82 934	166039 85 219 45 542 64 712 11001 95 819 60
167084 208 42 86 547 62	168084 208 42 86 547 62	169084 208 42 86 547 62	170084 208 42 86 547 62
171084 208 42 86 547 62	172084 208 42 86 547 62	173084 208 42 86 547 62	174084 208 42 86 547 62
175084 208 42 86 547 62	176084 208 42 86 547 62	177084 208 42 86 547 62	178084 208 42 86 547 62
179084 208 42 86 547 62	180084 208 42 86 547 62	181084 208 42 86 547 62	182084 208 42 86 547 62
183084 208 42			

Kontore:
Langgasse 27.

Druckerarbeiten
Neuen Kunstrichtung

in Ausführung des
L. Schellenberg'sch.
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.

Reiches Ziermaterial in allen Stylarten.
Künstlerische Original-Entwürfe.

Telephon 52.

Alle Tapezierarbeiten werden prompt
bill. ausgeführt
A. Lecher, Adelshofstraße 46

Karren- und Kollfuhrwert
wird zu mäßigen Preisen übernommen. Dogheimers-
straße 7, Seitenbau 1. 7369

Schutt f. abgeladen werden Dogheimers-
str. 7, Seitenbau 1. 7372

Pariser Damen-Schneider,
auch Herren-Schneider,
empfiehlt sich den geehrten Damen zur An-
fertigung von Costümen, Jaquettes, Pelzmann,
Umänderung nach neuester Mode, Reihgarn,
Bügeln. Alles bei reeller u. billiger Bedienung.
S. Mannarik, Röderstraße 15, 1.

Costüme v. d. einf. bis zu d. feinsten verb.
schnell u. billig anaf. Delenstr. 11, 1. R. Stahl.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in und
außer dem Hause. Hellmündstraße 29, 1.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in und
außer dem Hause. Delenstr. 15, 2 l.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer
dem Hause. Moritzstraße 28, 2. Oth. 2.

Schneiderin sucht Kunden in und außer dem
Hause. Näh. Bismarckring 34, Oth. 1 r.

Wiener Schneiderin verf. eleg. Costümes,
Schneidkleider, Blousen u. s. w. in und außer
dem Hause. Balkenstr. 27, 1 links.

Best. Mädchen empf. sich zum Kostümenverm.
und allen Näharb. der Tag 2. M. Gef. Offerten
erb. unter **J. Z. 471** an den Taabl.-Verlag.

Ein Fräulein empf. sich zum Bekümmern in
und außer dem Hause. Frontenstraße 28, S. 1 r.

Güte werden geschmackvoll und billig garnirt,
sowie Federn gewaschen und gekraut. Auch
werden Stüben gereinigt. Hellmündstraße 40, 2.

Reinigen v. d. Dampfapparat ger. bei
Frau Klein, Albrechtstraße 30. 7833

Perfekte Wäscherin sucht Kunden in u. außer
dem Hause. Ehrhardstr. 26, 1 links.

Wägelwäsche wird angen. Raschtr. 40, Kr. 10.

Perf. Wäscherin empfiehlt sich in u. außer
dem Hause. Bedrighstraße 6, 2.

Handschuhe werden gut gewaschen
und gefärbt. Militär-
Effecten-Geschäft Schwabacherstraße 1, Ecke der
Lilienstraße. 7394

Wäsche zum Waschen und Klappbügeln wird
angenommen. Hellmündstraße 28, 3.

Eine Frau sucht Herrschaftswäsche zu
übernehmen. Adr. im Taabl.-Verl. Po

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen.
u. pünktl. besort. Näh. Westendstr. 28, B. o. 4.

Wäsche w. aufs Land angenommen, gebleicht
und pünktlich besort. Näheres Langgasse 7, 1 St.

Mädchen nimmt noch Kundenschaft an zum
Waschen. Näheres Jakobstraße 25, 4 St.

Friseurin empfiehlt sich. Jakobstraße 42.

Damen finden hier Aufnahme bei
Frau Kath. Zauner,
praktische Hebamme in Mainz, Gr. Emmeranz-
straße 9. (No. F. M. a. 4109) F 103

Ein Kinderfreund,
vermögender Herr, wünscht behufs event.
späterer Adoption die Fürsorge für ein
nettes Kind zu übernehmen. Adr. u. Näh.
u. **O. Z. 478** an den Taabl.-Verlag erb.

Kind besserer Herkunft findet bei anst. Familie
liebvolle Pflege, wird auch bei einmaliger Befreit.
als Eigen angenommen. Off. mit Preisangabe
unt. **A. Z. 100** hauptpostl. Barbara (Gießen).

Rath gegen Blutsuckung
und Frauenleiden. Off. u. **N. W. 1007**
an den Taabl.-Verlag.

Darleh von 80 M. sofort gesucht. Offertier
unter **U. Z. 461** an den Taabl.-Verlag.

Graue Haare machen 10 Jahre
jünger. Das-der
hygienischen Parfümerie von Fank & Co., Berlin SW.,
Königsplatz 40, gesetzlich geschützte Crème
ist unschädlich u. verleiht in blauer unerreichter Weise
grauen Kopf- und Barthaare eine dauerhafte, wasch-
ochte, hellte od. dunkle natürliche Farbe. Preis 3 Mk.

Tücht. Mädchen vom Lande,
katholisch, mit angenehmem Temper, 25 J. alt,
h. 5000 M., wünscht sich mit einem Sohn- oder
Tochterkandidaten in häuslicher Lebensstellung zu verheir.
Offerten unter **N. Z. 475** an den Taabl.-Verl.
Erbitte Photographie. Strengste Verschwiegenheit.

Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann, sehr stattliche Erscheinung,
mit sehr gut gehendem Ladengeschäft, sucht auf
diesem Wege eine treue Lebensgefährtin. Gewünscht
ist eine Dame bis zu 25 Jahren, von angenehmem
Temper, aus guter Familie, mit etwas Baar-
vermögen, nicht unter 6000 M. Damen, welche
auf diese durchaus ehrenhafte Anzeige näher ein-
gehen wollen, belieben ihre werthe Adresse mit
Photographie unter **W. Z. 488** an den Taabl.-
Verlag einzusenden. Anonym bleibt unberücksichtigt,
jedoch wird strengste Discretion auf Ehrenwort
angefordert und ev. Photographie retourniert.

Maria! — Bismarckring!
Montag Abend vergeblich an Bismarckring ge-
wartet, wie Samstag Abend auf Kaiserplatz ver-
wartet. Bitte morgen, Samstag, Abend 9 1/2 Uhr
Kaiserplatz zu kommen, wo vor acht Tagen
gebrochen.

Bild, höchst peinl., persönl. Unterred. gehobt
m. d. Braut. De... u. d. härt. Abn. genügt.
Don 8 1/2 — 8 1/2 Uhr i. Kochbrunnen gen. **O. Z.**

Das Besten der Alten bei dem
Königlichen Landgericht und der Königlichen
Staatsanwaltschaft dahier soll vom
1. August l. J. ab an eine geeignete
Persönlichkeit vergeben werden. Die Be-
dingungen sind auf Zimmer 44 des Gerichts-
gebäudes zu erfahren; daselbst sind Anerbieten
bis zum **20. d. M.** einzureichen. F 269

Wiesbaden, den 8. Juli 1902.
Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staatsanwalt.

Kaiser-Panorama.
Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.
Tüchtig geöffnet
von Morgens 9 bis
10 Uhr Abends.

Ausgestellt vom 6. bis 12. Juli:
Die interessante Mittelmeer-Reise
der kaiserlichen Majestäten.
Eintritt 80 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.

Nachweislich
jählich bestätigt man mir die bewunderns-
wertesten Erfolge bei

Sals- u. Lungenleiden,
Katarthen, Engbrüstigkeit, Asthma, Ver-
schleim., Stichen, Husten, Heiserk., Folgen
von Influenza etc. Auskunft gratis. F 83

A. H. S. Schulz,
Weserlingen 180 (Prov. Sachsen).

Für 2,50 Mark
reine ich 1 Deckbett und 2 Kissen,
Wiesbadener Bettfedernhand, Mauergasse 15.

Unserer heutigen Stadttaugung steht
ein **Wahlrecht** der **Personen** in Gesellschaft,
beist. **Ein** Kraft für **Schwächliche** Per-
sonen, bei, welcher, besonderer Beachtung
anzufolgt wird.

Restauration Zum Rodensteiner
empfiehlt guten Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher.

Vogeley-
Padding-Flammeri-Pulver.
Erhältlich in Colonialwaaren-,
Delicatessen- und Drogen-Geschäften.
General-Depôt: Handelsgesellschaft
„Novis“, Zahn & Co.,
Wiesbaden.

**Frische Fische und
Krebse**
empfiehlt
F. Weber, Zugenburgplatz.
Telephon 2246.

Kartoffeln, neue italien., 1 Pfund
7 Pf., Rpl. 54 Pf.,
Centner 6,50 Mark. **Otto Unkelbach,**
Schwalbacherstraße 71. Telephon 2734.

Verchiedenes

Zur Vereinfachung des Geschäfts-
Verkehrs bitten wir unsere ge-
ehrten Auftraggeber, Anzeigen
im Betrag bis zu 1 Mark
bei Aufgabe an den Schalter
gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Suche sof. ein nachweislich gut geb. Speisereis
geschäft zu übernehmen. Off. unt. **F. U. 403**
an den Taabl.-Verlag.

Tüchtiger Fachmann der
Holzindustrie sucht stillen oder
thätigen Lothhaber mit 15-20 Mk. Einlage.
Kaufmann oder Techniker bevorzugt. Offerten
unter **T. V. 436** an den Taabl.-Verlag erbeten.

Zur Verwertung e. patentamtl. gesch. Massen-
artikels wird Käufer, event. Theilhaber, gesucht.
Off. unter **G. M. N. 491** an den Taabl.-Verl.

Reise durch die Schweiz.
Ein Kaufmann mittlerer Jahre beabsichtigt
in den nächsten Tagen, event. etwas später, eine
14-tägige Reise durch die Schweiz anzutreten
und sucht einen angenehmen Gesellschafter zur
Verhütung. Nennungen werden u. **V. Z. 482**
an den Taabl.-Verlag erbeten.

Gesucht für 14-jährigen Franzosen, der
hier die Heren verbringt, passender Umgang mit
gleichaltermem deutschen Gumnasialisten. Offerten
unter **S. S. 469** an den Taabl.-Verlag.

Älterer zugezogener Architekt
übernimmt Entwürfe und Bauleitungen (auch
discrete Controle), Gutsverwaltungen u. s. w.
billigst. Gef. Offerten unter **G. H. 30** post-
lagernd Schälgenhofstraße.

Schreibm.-Abschriften u. Vervielf. w.
schnell und billig besorgt. Karstraße 16, 2.

Viel Geld verd. Leute, a. Redenl.
Kaufl., die bereit sind,
Beschäd. antiker Sachen mit Eisenstein u.
Perlmutter-Einlagen w. vorzüglich u. Künstlerisch
wieder hergestellt. Parteidrucken werden durch
eine von mir hergestellte Maschine vorzüglich u. schnell
getroffen, daß sie sofort betreten werden können.
August Treubach, Weillstr. 6, Oth. 1.

Poliren, Mattiren
jeglicher Möbel u. Pianos unt. Garantie geg.
das Ausseh. d. w. tadellos u. billig ausgeführt.
Beschäd. antiker Sachen mit Eisenstein u.
Perlmutter-Einlagen w. vorzüglich u. Künstlerisch
wieder hergestellt. Parteidrucken werden durch
eine von mir hergestellte Maschine vorzüglich u. schnell
getroffen, daß sie sofort betreten werden können.
August Treubach, Weillstr. 6, Oth. 1.

Alle Sorten Stühle werden billig
geschliffen, polirt und reparirt. 8796
A. May, Stuhlmaner, Mauergasse 8.

Reise-Utensilien:

Reiserollen à 0,75, 1,10, 1,35, 1,50, 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00 bis 12,00 Mk.
 Reisealcoons à 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00 Mk. etc.
 Reise-Zerklüber v. 0,60 bis 20 Mk.
 Seifendosen à 0,50, 0,65, 1,10, 1,20 bis 2,50 Mk.
 Puderdosen à 0,50, 1,25, 1,50, 1,75, 2,50, 3,25 Mk. etc.
 Zahnpulverdosen in allen Preislagen v. 0,40 bis 1,50 Mk.
 Zahn-Pasta in Tuben, Tube 0,50 Mk., 3 Stück 1,25 Mk.
 Fleckenreinigungs-Pasta Nottulin, Tube 0,40, 3 Stück 1,00 Mk.
 Brenn-Maschinen à 0,50, 0,60, 1,50, 1,75 2,00 bis 25 Mk.
 Brenn-Maschinen, neue, mit Hartspiritus (festem Spiritus), sehr praktisch.
 Brenn-Eisen (-Scheeren), auch zum Zusammenlegen, à Mk. 0,40 bis Mk. 4,50.
 Rasier-Apotheken à 1,25, 2,75, 4,50, 5,25 bis 20,00 Mk.
 Rasier-Etuis à 10,50, 12,00, 17,50, 26,00 Mk.
 Ferner: Reisespiegel, Basirspiegel, Basirmesser und alle Rasir-
 Utensilien, Zahnbürsten - Röhren, Schwammbeutel,
 Schwammnetze, Kopfbürsten (Marditschen), Kleider-
 bürsten, Hutbürsten in hell., dunkl. Holz und in Eben-
 holz, sowie in Elfenbein-Imitation, Elfenbein und
 Schildpatt, Zahn- und Nagelbürsten, Frisirkämme,
 Aufsteckkämme, Haarspangen, Nagelscheeren, Nagel-
 fellen, Etuis für die Nagelpflege, elegante Wickelkästen
 mit Crème für schwarze und gelbe Schuhe, Kammkästen
 etc. etc., sowie in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen alle Sorten

Schwämme

empfehlen **Dr. M. Albersheim,**

Fabrik feiner Parfümerien,
 Lager amerik., deutscher, englischer und französ. Spezialitäten, sowie
 sämtlicher Toilette-Artikel. 7312
 Wiesbaden, (Park-Hôtel), Wilhelmstrasse 30.
 Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Kessler & Wiegandt,

Special-Ofen- und Herd-Geschäft,
 Reparatur-Werkstätte,
 Ersatztheile zu allen Sorten Oefen,
 Telephon 2351, Musterlager: Yorkstrasse 10,



empfehlen
Dauerbrand-Oefen,
 Eisenwerk Barbarossa Act.-Ges., Sangerhausen.
 Specialfabrik.
 D. R. P. D. R. G. M.
 Glanzblech-Oefen, gusseis. Dauerbrand-Oefen,
 transp. irische Kachel-Oefen
 sind die anerkannt besten und billigsten Oefen für
 dauernden wie zeitweisen Brand mit jeder Kohle.
 Tausende im Gebrauch.
 Feinste Referenzen.
 Conditor-Oefen, Kessel für Metzgereien.
 Oefen u. Herde, Kessel, Conditor-Oefen werden unter
 Garantie gesetzt und geliefert.
 Allein-Verkauf der Barbarossa-Oefen
 hier am Platze.




M. Stillger 16.
 16.
 Süßnergasse
 Krystall, Porzellan, Steingut, Majolika etc.
 Größte Auswahl in jeder Preislage.

6396



Vereinigte
 Chocoladefabriken
Moser-Roth
 Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.
 Hochfeine
 Ess-Chocolade:
 Fürstern-Kaiser-Chocolade.
 Milch-Delicatess-Chocolade.

756

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat.

F 100

Moselsprudel.

Kohlensaurer Mineralbrunnen Bellthal bei Cobern a. d. Mosel.
Niederlage bei 5565

Otto Süsse, Schützenhofstrasse 13. Tel. 657.
Dr. Jo Mayer, Taunus-Apotheke. Tel. 106.

Oster's Kinder-Milch-Pulver

von Oster & Diehl, Passend a. Rh., glänzend begutachtet, u. v. t. Autorität
 für Kinderdiätetik wie Univ.-Prof. Dr. Mennig in Leipzig (siehe Originalbüchle), „kommt
 von allen bisher bekannten Kindermilchen der Muttermilch am nächsten“. Ein-
 fachste Anwend. Von ausgezeichneter Wirkung bei Diarrhöen. Neuester nahrhaft
 und vom ersten Tage an bestmöglich. Eines der neuesten ärztlichen Gutachten (von
 einem Spezialarzt für Kinder-Krankheiten): „Ein Präparat, welches diese beiden
 Eigenschaften (der Muttermilch gleichkommenden Nährwerth und eine gewisse
 stopfende Wirkung) zugleich in sich vereinigt, hat es bisher noch nicht gegeben;
 es ist dieses Ideal erst durch das Oster'sche Kindermilchpulver erreicht worden.“
 Erhältlich in Apotheken und Drogerien, daselbst auch Proben und Prospekte,
 wo keine Niederlagen direct ab Fabrik. (Ka. 1870g) F 149



Flaschen-Bier!

Die allgemein beliebten Biere der
Germania-Brauerei
Wiesbaden,

in anerkannt vorzüglicher Qualität, sowohl
hell nach Pilsener Art, wie auch
dunkel nach Münchener Art,
empfehlen in stets frischer Füllung und jedem
Quantum

Georg Appel,
Sermannstrasse 18,
Flaschenbier-Handlung.
Telephon 2417.

Wiederverkäufern ermäßigte Preise.

Statt mit Pomade, Oel und
schädlichen Tinkturen pflege
man sein Haar nur mit



dem anerkannt solidesten
Haarwasser der Gegenwart.
Überall zu haben. Flasche
Mk. 2.- und 35.-

25 tote

Ratten! Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihre Fabrikat „Es hat
geschmeckt“ bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die
Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt
sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Paket à Mk. 1.-
kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getödtet. Auf Verlangen, Drogerie in
E. „Es hat geschmeckt“ ist nur für Lagererzießlich, sonst
ganz unschädlich. Ein Dutzend und man ist überzeugt! Überall à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben.



Der alte Praktikus sagt:



ist thatsächlich das Beste.

Insekten-Tödtungsmittel

speziell für Fliegen, Mücke, Käuse, Kakerlaken, Schwaben etc. Aus den zahlreichen
Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt kolossal.“ — „Habe
großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser wie andere Sachen.“ — „Verwende blos
nur noch Ori.“ Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt.
Niemals löse zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Fl. 50, 60, 100 Pfg.
überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Erfag oder ebenlo gut auf-
reden. Der Ori-Bläser „Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

(Manuscript No. 14968 b) F 19

Man verlange ausdrücklich „Ori“ und weise andere
nicht gewünschte Fabrikate entschieden zurück.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Berviel fäitigung, u. Abschriften
in Schreibmaschinen.
Schrift für Handel, Gewerbe, Vereine, Familien,
Private u. Gelehrte liefert, sorgfem. u. discret Inst.
M. Goetz, Höderallee 10. Stenographie-
Unterriecht. Tel. 2650. 7308

Erdbeeren in jeder Menge, bis ca. 150 Pfd.
täglich, zu **Engros-Marktpre**
liefert Obstpl. „Bergau“, Sonnenberg. 7125

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtd. Mk. 1.-,
„ à 1/2 „ 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen
Preislagen. 7110

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Neuer 1902 Salzhering,

hart u. fett, verp. d. Bostfah, ca. 45 St., 3 Mt.
frei Postnach. Gustav Klein, Herings-
salzerei Greifswald. (B 6969) F 20

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Von den meisten Fremden besucht!
 in allen Räumen des Hauses
 Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegegenstände und Andenken.
 Telephon 2048.
 Holzende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.
 Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Körbe, Reise-Artikel,
 Handkoffer, Touristentaschen, Rucksäcke etc. Specialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sport-Wagen,
 Kinder-Stühlen etc. 6746
 Billige feste Preise. — Versandt nach allen Plätzen der Welt. — English spoken.
 Permanente grossartigste Spielwaren- und Puppen-Ausstellung am Platze.